

## Johann Laurentius Hölzlin<sup>1</sup> (1686–1739), Hofprediger des Karlsruher Stadtgründers Markgraf Carl Wilhelm (Teil I)<sup>\*</sup>

*Gerhard Schwinge*

Über Leben und Wirken Johann Laurentius Hölzlin's ist bisher wenig bekannt<sup>2</sup>, obwohl die Zahl der mit seinem Namen verbundenen und erhaltenen, gleichwohl noch weitgehend unbeachteten Druckschriften nicht klein ist.<sup>3</sup> Geplant sind drei Teilaufsätze, aufgeteilt anhand dieses Schrifttums, in welchen Leben und Wirken Hölzlin's in geschichtlicher Folge näher dargestellt werden.

Dabei wird die bisher meist ganz in den Vordergrund gerückte Frage, wie sich Hölzlin als Oberhofprediger und Beichtvater Karl Wilhelms zu den erotischen Eskapaden des Landesherrn und Karlsruher Stadtgründers verhalten hat und ob er wegen seiner angeblichen Stellungnahme zur Bigamie des Fürsten vom Hof entfernt wurde, nur gestreift.

---

\* Die später veröffentlichten Teile II und III befassen sich mit Hölzlin als Pfarrer bzw. Superintendent in Pforzheim und Südbaden.

<sup>1</sup> So die autographe Namensform in den Archivalien. Es gibt aber mehrere andere vorkommende Namensformen, zu denen ebenso im Folgenden hin- und hergewechselt wird, je nach Vorlage oder Kontext: Johann (oder Johannes) Laurentius (oder Lorenz oder Lorentz) Hölzlein (so in den meisten frühen Druckschriften) und Hölzlin oder Hölzlein, so meist erst in späteren Jahren, und latinisiert: Ioannes Laurentius Hoelzlinus (mit z!). Die für die Überschrift gewählte Fassung ist die am häufigsten begegnende, offenbar von ihm selbst bevorzugte. Aber auch die Drucker scheinen für die verschiedenen Fassungen mit verantwortlich zu sein.

<sup>2</sup> Heinrich Neu, Pfarrerbuch der evangelischen Kirche Badens von der Reformation bis zur Gegenwart. Teil II: Das alphabet. Verzeichnis der Geistlichen mit biograph. Angaben, 1939, 276; Hermann Erbacher (Hg.), Suchet der Stadt Bestes. Festschrift der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe zum Stadtjubiläum 1715 – 1965, 1965, darin 71–131: H. E., 250 Jahre Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe, hier 9–29 u. 126 passim; Engelhard Buhrin, Der Weinort Auggen (hrsg. von der Gemeinde Auggen), 1972, hier 277f.; Günther Klugermann, Auggen. Geschichte und Geschichten aus frühester Zeit bis zur Gegenwart, Auggen 2002, hier 66–78: Der große Brand im Unterdorf vom 18. Oktober 1727; Hans Merkle, Carl Wilhelm – Markgraf von Baden-Durlach und Gründer der Stadt Karlsruhe (1679–1738). Eine Biografie, Heidelberg u. a. 2012, 111f. 114; Udo Wennemuth, Die Hofprediger am badischen Hof. Eine Annäherung, in: Jahrbuch für badische Kirchen- und Religionsgeschichte / JbKRG 6 (2012), 109–124, hier 111–113; Annette Borchardt-Wenzel, Karl Wilhelm, sein Traum von Karlsruhe. Ein Badener im großen Welttheater, Gernsbach 2013, 384 S.; Ortsfamilienbuch Karlsruhe, erarb. von A. G. Meyer u. a., 2. Bd., T. 1: Hof u. Hofdienerschaft zu Schloß Carlsburg in Durlach, zu Schloß Augustenburg in Grötzingen u. zum markgräfl. Hof in Baden, 1688–1743 und Taufeinträge der Hofgemeinde Karlsruhe 1750–1761, 2014 (im Landeskirchlichen Archiv Karlsruhe), 236, Nr. 1239. – Während sich Neu, Erbacher, Merkle und das Ortsfamilienbuch überwiegend auf Archivalien stützen, referiert Wennemuth die drei Autoren zusammenfassend. Borchardt-Wenzel, die sich bewusst „an ein breites Publikum“ wendet, stützt sich auf gedruckte (und digitalisierte) Quellen und auf zahlreiche Literatur, auch des 19. Jahrhunderts, übernimmt aber auch manches von Merkle. Hölzlin's Schriften blieben bei allen unbeachtet (nur Klugermann behandelt die Schrift Nr. 20).

<sup>3</sup> Die heute möglichen Online-Recherchen machen das deutlicher als bisher; mehr und mehr Druckschriften sind sogar im Volltext digitalisiert im Internet zugänglich.

## Höltzlin – ein spätbarocker Staatsdiener<sup>4</sup>

Die Sprache seiner Druckschriften in Titelblattgestaltung und Text zeigen Höltzlin als einen typischen Vertreter des Spätbarock: pathetisch, schwülstig, ausschweifend,



Abb. 24:  
Johannes Laurentius Hölzlein, Der hochgelobten heiligen Dreyeinigkeit, 1721, Titelblatt (Badische Landesbibliothek)

eitel. Deutsche Texte sind bei wechselnder Orthographie mit lateinischen Wörtern durchsetzt, lateinische mit deutschen und griechischen Wörtern, diese teils in lateinischen, teils in griechischen Buchstaben. Latinisierte Eigennamen enthalten oft Buchstaben, die es im Lateinischen eigentlich nicht gibt, so Umlaute wie ö und z oder k statt c. Höltzlin's barockes, zeit- und milieuspezifisches Kirchen- und Gelehrtenlatein besteht überdies bisweilen aus neu gebildeten oder grammatisch unüblichen Wörtern wie aus latinisierten deutschen Wörtern.<sup>5</sup> Kenntnisse, Eigenschaften, Tugenden sind meist durch Adjektive im Superlativ beschrieben. Dasselbe gilt für das häufige Eigenlob.

Eine devote Verherrlichung des absolutistischen Landesherrn, von dem der Verfasser auf Gedeih und Verderb abhängig war, und auch anderer Angehöriger des Fürstenhauses versteht sich von selbst. Sie zeigt sich nicht nur in den üblichen Lobtexten, beim Hofprediger besonders in Kasualpredigten aus Anlässen im Fürstenhaus, zu Geburten, Vermählungen, Jubiläen und bei Todesfällen, den sogenannten Leichenpredigten. Nicht ganz zu unrecht, gelten manche dieser Huldigungspredigten als Lügenpredigten.

Die Huldigung des Landesherrn durch Höltzlin mit allen geltenden Titeln des

Fürsten sei durch das Beispiel eines Titelblatts einer Druckschrift verdeutlicht:

„... Regierung deß Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Carls, Marggrafen zu Baaden und Hochberg / Landgrafen zu Sausenberg / Grafen zu Sponheim und Eberstein / Herrn zu Röteln / Badenweiler / Lahr und Mahlberg ec. ec. Der Röm. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät / wie auch deß Löbl. Schwäbischen Creyses

<sup>4</sup> Ein Bildnis von Höltzlin scheint es leider nicht zu geben.

<sup>5</sup> Es muss immer auch mit Setzfehlern der Drucker gerechnet werden. Zudem sind die Buchstaben r und t sowie c und e in diesen alten Drucken oft schwer lesbar zu unterscheiden, ebenso Zahlen. Schließlich gibt es Abdruckausfälle, zumindest in den Digitalisaten. Oft ist die Groß- oder Kleinschreibung dem Anschein nach willkürlich. – Französischsprachige Texte kommen, anders als in anderen deutschen Fürstentümern der Zeit, nicht vor, vielleicht sollte die Sprache des Kriegsfeinds Frankreich bewusst vermieden werden.

respective General-Feld-Marschalls und General-Feld-Zeugmeisters / auch Obristen über ein Kayserl. Regiment zu Fuß ec. ...“ (Schriftenverzeichnis Nr. 13, November 1721, siehe Abbildung 24).

Typisch sind ebenso die Ämterhäufung bei den Hofbeamten und entsprechend endlose Titeleien, insbesondere auch bei Hölzlin: *vir summe reverendus, nobilissimus, amplissimus, excellentissimus Dn.* [Dominus] *Joh. Lautentius Hoelzlinus, Sere-nissimi Principis ac Domini nostri Confessarius* [Beichtvater], *Ecclesiastes aulae primarius* [Oberhofprediger], *Consiliarius ecclesiasticus* [Kirchenrat], *Superintendens Phorcensis, Steinensis & Langensteinbacensis* [Spezialsuperintendent in Pforzheim, Stein u. Langensteinbach], *nec non Praefecturae Mühlburgensis, Grabensis & Staffort* [außerdem der Bezirke Mühlburg, Graben und Staffort]. *Scholarcha itidem* [gleichfalls Schuldirektor], *Pastor Metropolitanus* [Stadtpfarrer], *Profess[or] Theol[ogiae] & Fisc[orum] Vid[ualium] Inspector* [Inspektor der Witwenkasse]! – so auf dem Titelblatt der Druckschrift vom Februar 1722 aus dem Anfang seiner Pforzheimer Zeit, mit einer abgedruckten *Historia vitae* (Schriftenverzeichnisses Nr. 16, siehe Abbildung 25).<sup>6</sup>

Hölzlin war gemäß der Landeskonfession ein lutherischer Theologe, wenn auch kein strenger Konfessionalist. Vor allem aber war er ein typischer Vertreter der Kultur und der Konventionen des Barock. Den Sprachstil seiner Schriften – also der Quellen, die uns neben den Archivalien zur Verfügung stehen – kennzeichnen zelebrierende, inszenierende Wortkaskaden, theatralisches Pathos, nicht anders als bei den Musikaufführungen in der Schlosskapelle, für die er die Texte dichtete, und bei den barock-schwülstigen Opern des Hoftheaters.

## Biographie

Über das hinaus, was Neu, Erbacher und Merkle und andere den Akten im General-landesarchiv Karlsruhe, dem dortigen Familienarchiv des Hauses Baden und anderen Archivalien entnahmen und was hier teilweise aufgenommen wird, sind einer lateinischen Biographie Hölzlins, welche der Durlacher Gymnasial-Prorektor Johann Kaspar Malsch Anfang 1722 innerhalb der Einladungsschrift zu einem Vortrag hat drucken lassen (Schriftenverzeichnis Nr. 16), zahlreiche zusätzliche Einzelheiten und auch Korrekturen zur Vita bis zum Jahr 1721 zu entnehmen. Es folgt hier aufgrund dieser Vita ein erheblich verkürzter tabellarischer Lebenslauf; eckig eingeklammertes geht nicht auf diese Vita zurück und wurde aus anderen Quellen ergänzt.

1686, 16. Juni: geb. in Obernseß [Obernsees] in der oberfränkischen Markgrafschaft Bayreuth (*Marchia Baruthensis*) als Sohn des Pfarrers Johann Kaspar Hölzlein und seiner Ehefrau Anna Katharina

seit 1697: Besuch der Lateinschule in der Stadt Hof (*studiis destinatus*), Fortsetzung des Schulbesuchs und Abschluss der Schulzeit in Heilbronn (*ibique prima philosophiae & altiarum scientiarum tyrocinia* [tyrocinia: Lernzeiten] *deposuit*)

seit 1701: mitbetroffen von den Wirren und Schrecken des Spanischen Erbfolgekriegs (*fax belli Bavaro-Gallicani*) – Aufenthalt in Nürnberg

---

<sup>6</sup> Vgl. außerdem in der Biographie bei 1720 – 1722.

etwa 1702–1706: Studium unter erschwerten Bedingungen, Abschluss in Leipzig; Heimkehr, als Bayreuther Theologe nach Prüfung Aufnahme unter die Pfarramtskandidaten (*dedit Theologis Baruthensibus, & excussus rite, anquisitusque [sic] ab Synedrio, & per omnia probatus, receptus in Ministerii Candidatos*)

1708–1711/12: Feldgeistlicher beim Regiment des Fränkischen Kreises (*compluribus Candidatis antelatus, sacrorum castrensiu[m] curam in legione Circuli Franconici [...] accepit, eoque per quadriennium ita perfunctus est*)

[in Grötzingen:]

1711/12–1714: Hofprediger der verwitweten Markgräfin Augusta Maria<sup>7</sup> [auf dem Schloss Augustenburg in Grötzingen bei Durlach] und Pfarrer der benachbarten Dorfkirche [Grötzingen] [in der lutherischen Markgrafschaft Baden-Durlach] (*vocatus ab Serenissima matre vidua Augusta Maria [...] in aulam suam, Ecclesiastae aulici provinciam cum vicina aulae Ecclesia Vicana per biennium et ultra gessit*)

1712, 18. Okt.: Heirat (*um sich eines sorgenden Mitmenschen und einer Erleichterung für die Arbeit zu versehen*) mit Johanna Sophia [geb. Moevius], Witwe des [mit 28 Jahren] verstorbenen Pfarrers von Hagsfeld [Martin Matthias] Böckh [1673–1701]; zwei Söhne (*pactus sibi socium curarum levamentum laborum, matronam honestissimam, virtutemque fama fatis illustrem, Johannam Sophiam, b[ea]ti Bekii Pastoris Hagsfeldensis Viduam, ex qua duabus filiis auctus cumulatusque est*) [und die Tochter Carolina Wilhelmina, geb. 27.8.1718, Taufzeugen: Markgraf Carl Wilhelm, Markgräfin Wilhelmina Magdalena, Erbprinz Friedrich und 8 Personen der Hofgesellschaft (nach Ortsfamilienbuch); warum die Tochter Hölztlins in der Vita nicht erwähnt wird, ist unklar.]

[in Denzlingen:]

1714: Berufung nach Denzlingen (Diözese Emmendingen), auf die Pfarrstelle, die einst der berühmte Theologe [Johann] Fecht innehatte (*vocatu Serenissimi gratioso Denzlingem anno 1714, primam quondam Clarissimi Theologi Fechtii Parochiam translatus*) [Fecht, 1636–1716, war 1666 in Denzlingen, 1667 Hofvikar und Professor in Durlach, dann Kirchenrat und 1669 Oberhofprediger, Theologieprofessor und Superintendent – insofern war Hölztlins fast 50 Jahre später in mehrfacher Hinsicht Nachfolger von Fecht und blieb wie dieser nur kurz in Denzlingen.]

[in Durlach:]

1715: Archidiakon an St. Stephan im wieder aufgebauten Durlach [bei Stadtpfarrer Johann Jakob Eisenlohr, 1655–1736, in Durlach 1702–1736] und Gymnasialprofessor (*Inde anno post [...] revorsam cepit Durlacem, ibique Archidiaconi ad S. Steph[anum] & Professor*)

Favete linguis! Favete benignis animis [Seid gewogen den (folgenden) Worten! dem freundlichen Ansinnen!] Ad XXV. Febr. labentis [des laufenden (Jahres)] **orationem de iis, quae ex Marchionatus Badensis memor[i]alibus ad hist[oriam] ecclesiastico-literariam spectare videantur** [wird man einen Vortrag darüber erwarten. was von der Geschichte der kirchlichen Literatur der badischen Markgrafschaft erinnerenswert ist]; **habiturus**, atque ita, illustri Gymnasio, Musisque in illo cum docentibus, tum discentibus, vale suum, pro eo, ac par est, officio ac pietate dicturus est, vir summe reverendus, nobilissimus, amplissimus, excellentissimus Dn. [Dominus] **Joh. Laurentius Hoelzlinus**, Serenissimi Principis ac Domini nostri Confessarius [Beicht-

<sup>7</sup> Augusta Maria (1649–1728), Gemahlin bzw. Witwe von Markgraf Friedrich Magnus (1647–1709), Mutter Karl Wilhelms, vom Pietismus geprägt, stand in Verbindung mit Philipp Jakob Spener.

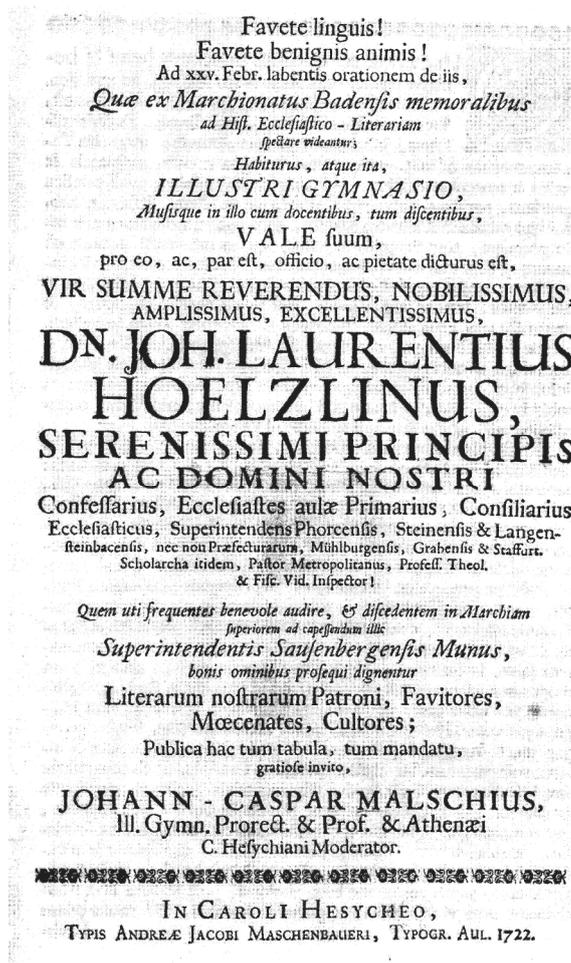


Abb. 25:  
Favete linguis! Favete benignis animis, Titelblatt 1722  
(Badische Landesbibliothek)

vater], Ecclesiastes aulae primarius [Oberhofprediger], Consiliarius ecclesiasticus [Kirchenrat], Superintendens Phorcensis, Steinensis & Langensteinbacensis [Spezialsuperintendent in Pforzheim, Stein u. Langensteinbach], nec non Praefecturae Mühlburgensis, Grabensis & Staffort. Scholarcha itidem, Pastor Metropolitanus, Profess[or] Theol[ogiae] & Fisc[orum] Vid[ualium] Inspector [Inspektor der Witwenkasse]! – Quem [Hoelzlinum] uti frequentes benevole audire, & discedentem in Marchiam superiorem ad capessendum illic [und der in die Obere Markgrafschaft geht, damit er dort annimmt] Superintendentis Sausenbergensis Munus [das Amt des Spezialsuperintendenten zu Sausenberg] bonis omnibus prosequi dignentur [und gewürdigt werden, dem sich zu widmen] Literarum nostrarum Patroni [die Patrone unserer Wissenschaften], Favitores [Förderer], Mœcenates, Cultores; publica hac tum tabula, tum mandatu [mit diesem öffentlichen Anschlag und Auftrag] gratioso **invito Johann Caspar Malschius** [1674–1742], Ill[ustris] Gymn[asii] Prorect[or] & Prof[essor] & Athenæi C[aroli] Hesychiani Moderator. –

In Caroli Hesychio, Typis Andreae Jacobi Maschenbaueri, Typogr[aphicus] Aul[icus] 1722. 4 S. 4°

[1715, 17. Juni: Grundsteinlegung des Schlossturms für das neue Schloss im Hardtwald westlich von Durlach: Höltzlin sprach laut der Urkunde von der Grundsteinlegung das einleitende Gebet (als Archidiakon? oder als Gymnasialprofessor? oder als Hofprediger designatus?), Gymnasialprorektor Johann Kaspar Malsch dichtete für den Grundstein ein lateinisches Gedicht – Stiftung des Ordens der Treue (Fidelitas-Orden); Höltzlin wurde kein Ordensritter.]

[in Karlsruhe (weiter in Durlach wohnend):]

1716/17–1719: Berufung an den Hof des Markgrafen, „wegen seines bekannten Scharfsinns, seines einzigartigen Eifers und seines Durchblicks in Kirchensachen“ [Präsentation als Hofprediger durch Kirchenrat Johann Jakob Eisenlohr in der Hofkapelle der Karlsburg in Durlach], zuerst als Hofprediger, 1718 als Oberhofprediger, Beichtpfarrer, Kirchenrat, Inspektor und Professor des Durlacher Gymnasiums und bald darauf, nach der Verlegung des Regierungssitzes [September 1718], Stadtpfarrer in Karlsruhe (*Quippe cognita illius anchinoia* [griech. Buchstaben, Scharfsinn] *in rebus Ecclesiasticis ac sacris prom[p]titudine singulari ac perspicentia, Serenissimus noster eundem in aulam suam accersivit* [accessivit], *auctum munere Ecclesiae Aulae primarii, Confessarii, Consilarii Ecclesiastici, itemque Scholarchae, ac paulo post, translata sede regiminis, in C[aroli] Hesychéo Pastoris metropolitani*).

[Laut Kirchenratsprotokoll vom 1. Sept. 1717 (Generallandesarchiv Karlsruhe / GLA 61/1471, Nr. 139) wurde Höltzlin ab 1718 für die gesamte kirchliche Versorgung von Hof und Stadt Karlsruhe verantwortlich, so für den Gottesdienstplan und bereits für die ersten Bauplanungen der späteren lutherischen Konkordienkirche, der ersten Karlsruher Kirche, eingeweiht 1722.]<sup>8</sup>

[1717, 31. Okt., Sonntag – 5. Nov., Freitag: *Celebrirung des Evangel. Jubel-Festes, den 31. Octobr. 1717* [...] *zugleich* [...] *Einweyhung der Hof-Capelle*<sup>9</sup> (siehe Anm. 41): Höltzlin trägt die Altarbibel in die Hofkapelle, hält die Hauptpredigt über Offb. 14,6, hat die Texte für die „Vocal- und Instrumental-Musick“ verfasst<sup>10</sup>, hält eine kurze Rede bei der Konversion eines bisher katholischen Geistlichen [Joh. Bapt. Matthias Trost (1668–1727), ca. Aug. 1721–1727 Pfarrer in Betberg] und erteilt den Schlusssegen (31.10.). – 1. Nov.: H. predigt in der Hofkapelle. – 4. Nov.: H. „ventilirt“ als Professor des Gymnasiums *eine öffentliche Disputation, respondente Philipp Jacob Bürklin, Predigern Ihro Hochf. Durchl. der verwittibten Frau Marggräfin zu Augustenburg, de Ministrorum Ecclesiae circa Magistratum πολυπραγμοσυνη* – Schriftenverzeichnis Nr. 2, siehe Abb. 3]

<sup>8</sup> Vgl. Wennemuth, Hofprediger (wie Anm. 2), 112.

<sup>9</sup> Original anscheinend nicht mehr erhalten; darum nach: Statistisches Gemälde der Residenzstadt Karlsruhe und ihrer Umgebungen, [Original: Entworfen von Dr. Theodor Hartleben, CA. 565 S.], Karlsruhe 1815, Nachdruck 1938, 4°, Beilage II, VI–X.

<sup>10</sup> Drucksache in GLA 206/2432: Geistliche Freuden-Bezeugung des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carls, Marggraffen zu Baden und Hochberg, Landgraffen zu Sausenberg, Graffen zu Sponheim, Herrn zu Rötelen, Badenweiler, Lahr und Mahlberg ec. ec. Der Röm. Keyserl.[sic] und Königl. Cathol. May. [sic] wie auch des Löbl. Schwäbischen Craises respective General-Feld-Marschall und General-Feldzeugmeister, auch Obrister über ein Keyserlich Regiment zu Fuß ec., das ist: Einige Musicalische Stücke, so bey solenner Begehung des Zweyten Evangelisch-Lutherischen Jubel-Fests und der zugleich vorsehenden Einweyhung der neu-erbauten Fürstl. Hoff-Capell zu Carlsruh von einer Theologisch-Poetischen Feder entworffen und in nachgesetzter Zeit in höchstgedachter Fürstl. Hoff-Capell durch Johann Philipp Käfer, Fürstl. Capell-Meister auffgeführt worden. Druckts Theodorus Hecht, Fürstl. Hoff-Buchdrucker 1717 (19 Seiten, sonst nicht nachweisbar).

[in Karlsruhe und Pforzheim (in Pforzheim wohnend):]

1719 (Ende) – 1722 (Febr.): noch Oberhofprediger, zugleich Erster Pfarrer und Spezialsuperintendent in Pforzheim [der damals größten Stadt der Markgrafschaft] mit den Orten Stein und Langensteinbach, im Folgejahr auch Pfarrer von Mühlburg mit Graben und Staffort (*Anno 1719 accessit Dignitas Antistitis ac Superintendentis specialiter in Profectura Phorcensi, Stein & Langensteinbach, & proximo anno Ecclesiarum Mühlburgensis, Grabenae & Staffurtensis*) [doch in Pforzheim wohnen bleibend, wo ihn Christoph Mauritiu zeitweise vertritt – vgl. Anm. 19]

[1721, Herbst: Unklarheit im Blick auf Höltzlin's Verhalten wegen des Markgrafen ausschweifenden „Lebenswandels“ – Anhörung am 17. Okt. 1721 (*amicale Unterredung*) zur Frage der Polygamie. Später Entbindung von den Pflichten des Oberhofpredigers, nach: GLA: Großh. FA 2 Mappe 19a, Bd. 34, Geheime Sachen II (Sache Höltzlin Herbst 1721: am 6. Dezember schreibt Höltzlin an den Markgrafen.<sup>11</sup> GLA 206/2329: am 18. Dezember wird dessen „Dienstveränderung“ auf das Spezialat Auggen besoldungsmäßig geregelt<sup>12</sup>; am 2. Jan. 1722 schreibt Höltzlin noch einmal an den Markgrafen.]

(1722, 25. Febr.): Johann Kaspar Malsch beschreibt gegen Ende seiner *Historia vitae* Höltzlin's dessen weitgefächertes, schweres Amt: Er habe fünf Superintendenten und über 40 Pfarrer eingeführt (*ab ipso inauguratos Superintendentes quinque, pastores ultra quadraginta*), vier öffentliche Vorträge gehalten, bei elf Disputationen den Vorsitz geführt, Programme und Reden verfasst, drei in der heimischen Sprache, vier in Latein, dazu Sprüche und Inschriften in Stein; bei der Einweihung der [im Orleanschen Krieg 1689 durch Brand zerstörten, nun wieder aufgebauten] Pforzheimer Stadtkirche (*inauguratio templi Cathedralis Phorcensis*) gepredigt [23.11.1721, siehe Schriftenverzeichnis Nr. 14 und Teil II], täglich die Hofkapelle mit eigenen Hymnen, von ihm selbst auf höchsten Befehl zusammengestellt, erfüllt (*Hymnis ejusdem, compositis ab ipso jussu Serenissimi, personat quotidie sacellum aulicum*) [seit der Einweihung der Hofkapelle am 31. Okt. 1717]; das ausgezeichnete Waisenhaus (*illustre Orphanodocheum*) initiiert und eingeweiht [am 1. Mai 1718, zugleich ein Haus zur Unterbringung von Armen, Geisteskranken und Sträflingen – *Waisenhaus, wie auch Toll- und Krankenhaus zu Pfortzheim, ingleichen Zucht- und Arbeitshaus daselbst*], die Pfarrwitwenkasse (*fiscus Ecclesiasticus, unde viduis Pastorum succurreretur*) eingerichtet [1721]; unter seinem Einfluss und mit seinem Rat wurde auch unser Athenäum [Karlsruher Gymnasium illustre] vom Durchlauchtigsten Fürsten geschaffen (*ejus quoque auctoritate suasuque hoc ipsum nostrum Athenaeum, unde haec scribo* [Malschius], *ab Serenissimo Principe institutum, curae sollicitudinique meae commendatum est – welches nunmehr meiner* [Malschius'] *Aufsicht und Fürsorge anvertraut ist*). – Das Wichtigste seien ihm aber die Predigten (*conciones*) und die Homiletik bei den Pfarramtskandidaten gewesen, was bis in die Obere Markgrafschaft (*per Marchiam superiorem*) in die Herrschaft Sausenberg weitergetragen werden solle (*in Ephoriam Sausenbergensem* [sic] *transferretur*).

<sup>11</sup> Dazu siehe: Erbacher, Suchet (wie Anm. 2), 20f. 25; danach Wennemuth, Hofprediger (wie Anm. 2), 112f.; und vor allem Merkle, Carl Wilhelm (wie Anm. 2), 110–122; auch Borchardt-Wenzel, Carl Wilhelm (wie Anm. 2), 237–261. Im vorliegenden Aufsatz wird dieses Thema fast ganz übergangen.

<sup>12</sup> Vermutung: In Pforzheim lag 1721 einer Diskussion ein (nicht erhaltenes) *Scriptum* von Mauritiu (vgl. Anm. 18) aus der ersten Jahreshälfte zugrunde, in dem die Polygamie des Markgrafen angesprochen wurde, was Höltzlin als Präses duldete, aber Trost (vgl. oben in der Biographie zum 31.10.1717) bei der Obrigkeit denunzierte. Vgl. GLA: Großh. FA 2 Mappe 19a, Bd. 34, Geheime Sachen II (Sache Höltzlin Herbst 1721, Punkt 10).

Fortsetzung der Biographie nach anderen Quellen:

In Auggen:

1722, März – 1732: Versetzung als Pfarrer nach Auggen, zugleich Superintendent der Herrschaft Sausenberg und des Pfarrkapitels Rötteln in der Oberen Markgrafschaft [1722, 31. Okt. (Reformationstag): Einweihung der Karlsruher Konkordienkirche, der ersten (luth.) Kirche Karlsruhes – an der Hölzlin nicht mehr teilnahm, obwohl er an Planung und Bau der Kirche beteiligt gewesen war.]

1727, 18. Okt.: Feuersbrunst in Auggen – 21. Okt. bis 23. Nov. 1727: 8 Feuerpredigten „Weinende Augen ...“ (Schriftenverzeichnis Nr. 20)

In Lörrach:

1732–1739: Pfarrer in Lörrach und Superintendent der Herrschaften Rötteln und Sausenberg in der Oberen Markgrafschaft (in den letzten Jahren krank?)

1739, 10. April: in Lörrach verstorben und begraben.

## Schriftenverzeichnis<sup>13</sup>

### Karlsruhe (1717–1722)

(01) [1717] (ab 7. April) – Q. D. B. V. *Collegium homiletico-practicum*, jussu superiorum, singulis imposterum Mercurii diebus hora post meridiem prima in templo coemeteriali instituendum. Nunc vero VII. Id. April. hora locoque eodem inchoandum, auditoribus suis indicat simulque ornatissimos S. S. Theologiae *studiosos nec non ministerii candidatos*, ut eidem, quod proceres statuunt, interesse velint, humanissime *invitat Jo. Laurentius Hölzlein*, Consil. Eccles. Concion. Aulicus & Prof. Theol. Durlaci, Typis Theodri Hechtii, Typogr. Aul. (4 S. 4<sup>o</sup>) – Ankündigung und Einladung Hölzleins als Kirchenrat, Hofprediger und Gymnasialprofessor an Theologiestudenten und Pfarramtskandidaten zu einem praktisch-homiletischen Kolleg an mehreren Tagen in der Friedhofskapelle.<sup>14</sup>

(02) 1717 (4. Nov.) – Q. D. B. V. *De Πολυπραγμοσυνη [polypragmosyne] ministris ecclesiae circa negotia magistratus* vehementer vitanda, disserent ... Joh. Laurentius Hoelzlinus ... & Philippus Jacobus Burklinus<sup>15</sup> ... Spiraе, 19 S. 4<sup>o</sup> – siehe unten mit Abb. 3 – Bericht über eine Disputation von Hölzlein und Bürklin gegen die Streitlust der kirchlichen Amtsträger in Bezug auf Angelegenheiten der Obrigkeit, gehalten zum Abschluss der Reformationsjubiläums 1717.<sup>16</sup>

<sup>13</sup> Kursiv hervorgehoben sind die Teile des Titels, die in Kürze den Inhalt der Schrift erkennen lassen. Die Groß- und Kleinschreibung der Originale wurde um der leichteren Lesbarkeit willen sinngemäß verändert. Abkürzungen wurden in diesem Schriftenverzeichnis nicht aufgelöst.

<sup>14</sup> Erwähnt wird Johann Jakob Eisenlohr (1655–1736), 1702–1736 in Durlach als Stadtpfarrer, Professor, Kirchenrat Superintendent; Ahnherr einer großen badischen Pfarrerdynastie; außerdem Hinweise auf die Universitäten Tübingen, Straßburg, Leipzig und Jena.

<sup>15</sup> Philipp Jakob Bür(c)klin (1692–1760), jüngerer Bruder des Geheimsekretärs Karl Wilhelms Johann Ernst B. (1689–1771); 1717 Pfarrer in Grötzingen und Hofprediger der Markgräfin-Witwe Augusta Maria; Reisebegleiter des Erbprinzen Friedrich; weiterer Aufstieg in Durlach, Karlsruhe, Pforzheim und wieder in Durlach.

<sup>16</sup> Text allein von H. – Prooemium, 30 §§, Corollarium (= 4 Abschlussthesen zu: Polypragmasynes falso accusatur Lutherus).

- (03) 1718 (5. Juli) – H. Sabbaths-Freude; das ist: *Musicalische Andachten* über alle Sonn- und Feyertags-Evangelia durch das ganze Jahr, so in der Hochfürstl. Hof-Capelle zu Carols-Ruh jedesmal durch Johann Philipp Käfer aufgeführt werden; jetzo zusammen gedruckt und in ein besonderes Wercklein gebracht ([durch Joh. Laur. Hölzlein), zur Ehre des Dreyeinigen Gottes und auf gnädigsten Befehl. Durlach, druckts und verlegts Andreas Jacob Maschenbauer<sup>17</sup>, Hochf. Hof-Buchdr. 1718 (406 S. 12°, ohne Noten) – von Hölzlin verfasste poetische Texte für Chorstücke, Rezitative und Arien der Gottesdienst-Musiken in der Hofkapelle; S. 368–391: „Folgende Stücke hat man noch beysetzen wollen, weil sie von einem [einzelnen] Autore verfertigt. Bey dem grossen Lutherischen Jubilaeo, da Ihre Hochfürstl. Durchl. zugleich Dero neuerbaute Fürstl. Hof-Capell zu Carls-Ruhe mit vielen Solennien einweyhen lassen, wurden folgende Texte musiciret“ – die Texte zu den Gottesdienst-Musiken in den Festgottesdiensten während des Reformationsjubiläums vom 31. Okt. bis 2. Nov. 1717.<sup>18</sup>
- (04) 1719 *Musicalische Andachten* nach Anleitung der Sonn- und Fest-Tags Evangelien zum Gebrauch der Hoch-Fürstl. Marggräfl. Baden-Durlachis. Hoof-Capelle zu Carls-Ruh auf das Jahr 1719 dem Text nach verfasst von C\*\*\* [Johann L. Hölzlin], s. l. (228 S. 12°, ohne Noten, wie Nr. 03).
- (05) 1719 Die grosse Wochen der Carlsruhisch- Fürstlichen Hof-Capelle, das ist: verschiedene geistreiche [*Passions-*] *Andachten*, womit der Hochfürstl. Baden-Durlachische Hof in der so genannten Marter-Wochen MDCCXIX bey denen öffentlichen Gottesdiensten sich deß leydenden Jesu erinnern wird. (Johann Lorenz Hölzlin,) Durlaci, druckts Andreas Jacob Maschenbauer, Hochfürstl. Hof-Buchdrucker (229 S. 12°, ohne Noten, wie Nr. 03) – von Hölzlin verfasste poetische Texte zu den Gottesdiensten der Karwoche, laut Vorrede vom 3. März 1719 zum Mitlesen im Gottesdienst zu gebrauchen.
- (06) 1719 (11. Juli) *Theses de ordinibus miscellaneas...* in disputatione publica .11. Cal. Jul. ... exhibentes Joan. Laurentius Hölzlein & Joannes Melchior Haff<sup>19</sup>, Durlaci (4 S. 4°, Einladung).
- (07) 1719 (Okt.) *Theses theologicas* sub moderamine Joh. Laurentii Hölzlini ... exponet d. [-] Octobris 1719 ... Georgius Philippus Bergmannus<sup>20</sup>, Carols-Ruh (4 S. 4°, Einladung).

#### Karlsruhe und Pforzheim (1720–1722)

- (08) 1720 (31. Jan.) *Dissertatio theologica de submissione erga magistratum politicum & in specie quatenus deceat ministrum ecclesiae, quam favente summi numinis aura, auspiciis Serenissimi Principis ac Domini, DNI. CAROLI, Machionis Ba-*

<sup>17</sup> Andreas Jakob Maschenbauer (†1750), der aus einer Augsburger Druckerfamilie stammte, verlegte die Durlacher Druckerei von Theodor Hecht (vgl. Schrift 01) nach Karlsruhe. Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach erteilte ihm 1719 das Privileg eines Hof- und Kanzleibuchdruckers. (nach: <http://ka.stadtwiki.net>)

<sup>18</sup> Vgl. Rüdiger Thomsen-Fürst, Die Hofmusik des Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach, in: Karl Wilhelm 1679–1738, hrsg. vom Bad. Landesmuseum Karlsruhe anlässl. der Landesausstellung 2015, Karlsruhe u. München 2015, 226–231, hier 229 (mit Abb.) u. 231.

<sup>19</sup> Johann Melchior Haff (1679–1752), 1718 Informator (Lehrer) in Karlsruhe, 1719–1752 Pfarrer in Hügelsheim.

<sup>20</sup> Georg Philipp Bergmann (†1734 an Fleckfieber), 1708 Archidiakon in Pforzheim, 1719 Pfarrer und Superintendent in Auggen (dort Vorgänger Hölzleins), 1722 wieder in Pforzheim.

- densis & Hochbergensis, Landgravii Sausenbergensis, Comitum in Sponheim & Eberstein, Dynastae in Röteln Badenweiler Lahr & Mahlberg etc., S. Caes. & Cathol. Majest. Generalis Campi-Marschalli & Circ. Suev. Generalis rei tromentaria Praefecti & Chiliarcha. Sub moderamine Johann. Laurentii Holzlini, Serenissimo principi a confessionibus sacris consiliis ecclesiasticis concionibus aulae primariis, scholarchae & prof. theolog. in ill. gymn. Durl. dioeceseos Pforhemienensis superintendentis & pastoris metropolis Carolotianae &c. eruditae eruditorum disquisitioni, die 31. Jan. [1720] subjiciet autor & respondens Johannes Philippus Rabus<sup>21</sup>, ministerii Carolotiani vicarius. Carols-Ruh, (Typis Andreae Jacobi Maschenbaueri, 1720) (4 S., 31 S. 4°) – Einladung und Thesen zur Disputation zum Thema: Kirche und Staat (vgl. Nr. 2 und 11)
- (09) 1720 (20. Juni) Q. D. B. V. *Theses theologicae*, quas occasione loci Johannaei cap. X. 16 juvante Jehova, praeside Johanne Laurentio Hölzolino, Ser. Princ. Bada-Durl. a conf. sacr. prot. ecclesiast. aul. consil. eccl. scholarcha ac prof. theol. nec non superintendente dioeceseos Pforzhemiensis & pastore metrop. Carolotianae, patrono, evergeta ac studiorum promotore ad tumulum deverando h. l. q. c. placidae eruditorum disquisitioni die XX. Junii subjicit, autor responsurus Johannes Philippus Rabus, ministerii Carolotiani vicarius. Carols-Ruh, litteris Andreae Jacobi Maschenbaueri, typogr. aul. 1720 (4 S. 4°) – Einladung mit 10 Thesen zur Disputation zum Thema: konfessionelle Toleranz.
- (10) 1720 (30. Okt.) *Memoriam Jubaelei Evangelici repetiturus Synodum* die XXX. M. Octobris A. C. MDCCXX convocat omnesque pios dioeceseos suae pastores nec non reliquos musarum favitores ad hilaria evangelica excitat superintendens Ioh. Lavr. Hoelzlein, Carols-Ruh, Typis Andreae Jacobi Maschenbaueri, typogr. aul. (4 S. 4°) – Einladung zu einer Diözesansynode, d.i. einem Pfarrkonvent im Rückblick auf das Reformationsjubiläum 1717, mit ausführlichem Referat zu Ernst Salomon Cyprians Schrift *Hilaria Evangelica*, Gotha 1719 und vier Thesen.
- (11) 1721 (28. Jan.) J. B. V. Natale sidus Serenissimi Principis ac Domini, Domini Caroli, March. Bad. & Hachb. &cc. &cc. A.O.R. [Anno orbis redempti] MDCCXXI die Jan. XXVIII felici omine refulgens submissee admirantes *Theses miscellaneas de magistratu politico* eruditorum disquisitioni subjiciunt Joh. Laurentius Hoelzlein, prot-ecclesiast. aul. consil. eccl. scholarcha ac prof. theol. nec non superintendens dioeceseos Pforzheimensis & pastor metrop. Carolotianae, & Joh. Bernhardus Vetterlin<sup>22</sup>, Emmendinga-Badensis minist. candid., prid. cal. Febr. hora post merid. fecund. loco consueto. Carols-Ruh, Typis Andreae Jacobi Maschenbaueri, typogr. aul. (4 S. 4°) – 12 Thesen zu einer Disputation über die politische Obrigkeit (vgl. Nr. 2 und 8)
- (12) 1721 (10. Juni) *De interno Spiritus Sancti Testimonio*, quod publicis ecclesiae ministris, ut de vocationis divinitate, doctrinae veritate, vitae pietate certiores reddantur, maxime salutiferum, necessarium est, circa hoc divum spiritus sancti festum, plur. reverendis dominis collegis, quos dioecesis Pforzheimensis sisit, in Conventu Synodali Pforzheimiae die X. Junii denuo celebrando mentem suam theologiam *explicabit* prot-ecclesiastes Jo. Laur. Hoelzlein, Carols-Ruh, Typis Andreae Jacobi Maschenbaueri, typogr. aul. 1721 (4 S. 4°) – Einladung zu einem

<sup>21</sup> Johann Philipp Rab(us) (†1734 am Fleckfieber), 1720 Vikar in Karlsruhe, 1721 Subdiakon in Pforzheim, 1722 Pfarrer am Waisenhaus in Pforzheim, 1724 in Langenalb, 1731 Rektor in Pforzheim. Sohn von Christian Rabus (1669–1716), geb. in Durlach, dort 1691 Rektor, 1695 Hofdiakon und 1700–1705 Hofprediger im Schloss zu Grötzingen, Herausgeber der Augusta-Maria-Bibel 1698.

<sup>22</sup> Johann Bernhard Vetterlin (1696–1756), 1721 Pfarrer in Karlsruhe, seit 1724 an verschiedenen Orten.

Vortrag des Superintendenten H. anlässlich des Pfingstfestes vor dem Pfarrkolleg seiner Diözese Pforzheim über das innere Zeugnis des Heiligen Geistes, zur Stärkung von Berufung, Lehre und Leben, mit 4 Thesen.

- (13) 1721 (23. Nov.) Der hochgelobten heiligen Dreyeinigkeit; unter höchst-beglückter Regierung deß Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carls, Margrafen zu Baaden und Hochberg, Landgrafen zu Sausenberg, Grafen zu Sponheim und Eberstein, Herrn zu Röteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg ec. ec. Der Röm. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät, wie auch deß Löbl. Schwäbischen Creyses respective General-Feld-Marschalls und General-Feld-Zeugmeisters, auch Obristen über ein Kayserl. Regiment zu Fuß ec., ihres gnädigsten Fürsten und Herrn widmet die uralte Stadt *Pfortzheim* ihre im vorigen Krieg [1689] leyder! verbrannte, nun aber durch GOTTes Segen und vieler milden Hertzen freywilligen Beytrag *wieder erbaute Stadt-Kirche*. Deren öffentliche *Einweyhung* den XXIV. Sonntag der H. Dreyeinigkeit, so da ist der 23. Nov. dieses Jahres mit nachgesetzten Umständen geschehen solle. Und nun alle und jede eingepfarrte, auch andere Liebhaber zu Christlicher Vorbereitung und geziemender Erscheinung dabey aufgemuntert werden von dem Superintendenten allda Johannes Laurentius Höltzlein. Carols-Ruh, druckts Andreas Jacob Maschenbauer, Hochfürstl. Hof- und Cantzley-Buchdrucker 1721 (8 S. 4°) – Ankündigung und Einladung zur Kirchweihe der wiedererbauten Stadtkirche Pforzheim, mit den abgedruckten „musicalischen Texten“ zu den drei Festgottesdiensten; vgl. ausführlicher in Teil II u. oben Abb. 1.
- (14) 1721 (23. Nov.) *Encaeniorum Phorcensium Hilaria*, Oder: *Pfortzheimische Kirchweyh-Freude*, bestehend aus drey unterschiedenen *Predigten* so bey öffentlicher Einweyhung der nach dem Brand wieder neu-erbauten Stadtkirchen zu St. Stephan im Jahr Christi 1721 den 23. Novembris ... von Joh. Laurentius Höltzlein, Christian Mauriti<sup>23</sup> u. Joh. Heinrich Seufert<sup>24</sup> gehalten ..., Carols-Ruh, Maschenbauer (96 S. 8°) – vgl. ausführlich in Teil II mit Titelblatt-Abb.
- (15) 1721 Auferbauliche Hauß- und Kirchen-Music, das ist: Neu vermehrtes Christliches Gesang-Buch, in sich haltend einen herrlichen Kern vieler so alt als neuer geistreichen Gesänge. Zum 2. mal in Druck befördert [von Johannes Laurentius Höltzlein], Carols-Ruh, Maschenbauer 1721, [6] Bl., 493 S. 12°.<sup>25</sup>
- (16) 1722 (25. Febr.) [keine Verfasserschrift Hölzleins, sondern Einladung zu seinem Vortrag über Erinnerungswertes aus der Kirchengeschichte der badischen Markgrafschaft und seine *Historia vitae*:]  
Favete linguis ... Ad XXV. Febr. labentis orationem de iis, quae ex Marchionatus Badensis memor[i]alibus ad hist. ecclesiastico-literariam spectare videantur, habiturus ... Joh. Lautentius Hoelzlinus, ... quem ... & discedentem in Marchiam

<sup>23</sup> Muss heißen: Christoph Mauriti (†1731), 1720 Pfarrer in Pforzheim, 1724 in Lörrach (dort Vorgänger Höltzleins).

<sup>24</sup> Johann Heinrich Seuf(f)ert (1684–1744), seit 1719 Archidiakon in Pforzheim.

<sup>25</sup> Nach Erbacher gab Höltzlin 1721 im kleineren Duodezformat dieses sonst unveränderte Durlachische Gesangbuch mit Gebetbuch neu heraus, siehe: Hermann Erbacher, Die Gesang- und Choralbücher der lutherischen Markgrafschaft Baden-Durlach 1556–1821, Karlsruhe 1984 (Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der Evang. Landeskirche in Baden / VVKGB 35), 43f. – 1. Ausgabe vermutlich: Himmlisch gesinnter Jesus-Hertzen geistliche Seelen-Freude, oder neuvermehrtes christliches Gesangbuch, zu dem Truck befördert von A[ugusta] M[arie] [Markgräfin], Durlach: in Verlag Emanuel u. Joh. Georg König, 1697, [12] Bl., 681 S., [8] Bl. Vgl. Carl Dreher, Leben, Lieder und Liederpfege der Augusta Maria, Markgräfin von Baden-Durlach, nebst 90 Kernliedern der evang. Kirche, Berlin 1858, 240 S., hier 69–77. (Siehe auch Mülhaupt, wie Anm. 39, 194).

superiorem ad capessendum illic ... invito Johann Caspar Malschius<sup>26</sup>, Caroli Hesycho, Maschenbauer (4 S. 4°) – nur Titelblatt = Einladung = S. 1, danach Historia Vitae, vgl. oben und Abb. 2.

(17) 1722 [Verfasserschrift Hölzleins?]

Biblisches Spruchbüchlein, darinnen die vornehmsten Sprüche der Heil. Göttlichen Schrift ... in der untern und oberen Marggrafschaft Baden-Durlach eingeführt u. aufs neue mit nützlichen Fragen begleitet, Karlsruhe 1722 – nicht nachweisbar.<sup>27</sup>

### Auggen (1722–1732)

(18) 1724 (Okt.) *Exequias*<sup>28</sup> *pias justas viro ... Domino Conrado Burkardo Weiniger*<sup>29</sup> ... Lörraci celebrandas ... indicat Scholarcha Johannes Laurentius Hölzlein, Lörraci (?) (4 S. 4°) – Ankündigung einer Trauerfeier für einen verstorbenen Amtsbruder am 17. Sonntag nach Trinitatis in Lörrach, mit einem langen geistlich-lyrischen und mit biographischen Angaben verwobenen Text (datiert: Michaelis = 29. Sept. 1724) und einem kurzen Epigramm.

(19) 1725 (Mai) *De Censura Ecclesiastica*, quam Serenissimus ... Carolus, Marchio Bada-Durlacensis ... in ditionibus suis ipso anno jubileo restauravit optime, in Synodo utriusque dioeceseos Sausenburgensis<sup>30</sup> & Rötelanae Anno 1725. d. [ ] May celebranda Lörraci in auditorio consueto disserent Joh. Laurentius Hoelzlein ... & M. Joh. Fridericus Ihringer<sup>31</sup>, Caroli-Hesycheo, Maschenbauer (32 S.) – Disputation zum Thema Kirchenzucht, vgl. ausführlich in Teil III mit Titelblatt-Abb.

(20) 1728 (Dez.) [„Brandbuch“] Weinende Augen in dem mit Feuer gestrafften *Auggen*, das ist: etliche christliche *Predigten* nach Anleitung einer im Jahr 1727 den 18. October zu Auggen entstandenen gefährlichen *Feuers-Brunst*, seinen betrüben Pfarr-Kindern zur bußfertigen Erkenntnuß der Gerichte Gottes, auch zur christlichen Auffmunterung der gantz niedergeschlagenen Gemüther, unter göttlichem Beystand gehalten von Johann Lorentz Hölzlein, (Basel) druckts u. verlegt Joh. Pistorii Seel. Wittib (1728, 208 S., 10 S.) – Kasualpredigten nach einer Feuersbrunst.

<sup>26</sup> Johann Kaspar Malsch (1674–1742), 1715 Prorektor des Gymnasiums in Durlach; 1722 Professor, Moderator am Gymnasium in Karlsruhe (Ill[ius] Gymn[asii] Prorect[or] & Prof[essor] & Athenaei C[aroli] Hesychiani Moderator), ab 1735 dessen Rektor.

<sup>27</sup> Verfasserschaft unsicher. Nach Erckenbrecht könnte Hölzlin der Verfasser sein, siehe: August Erckenbrecht, Geschichte des kirchlichen Unterrichts und seiner Lehrbücher in der Markgrafschaft Baden (1556–1821) (VVKGB 21), Karlsruhe 1961, 52; vgl. Johannes Ehmann, Die badischen Unionskatechismen. Vorgeschichte und Geschichte vom 16. bis 20. Jahrhundert (VBKRG 3), Stuttgart 2013, 105–111. – Nachweisbar ist nur eine völlig gleich betitelt Ausgabe von 1756, [5] Bl., 156 S., 12° (S.153–156: Unterschiedliche Kinder-Gebetlein) (ohne Hinweise auf Vorgängerausgaben und auf Hölzlein) – vorh.: Landeskirchl. Bibliothek Karlsruhe, angeb. an: F 329b (an: Der kleine Catechismus D. Martin Luthers ... Karlsruhe 1756, 70 S.).

<sup>28</sup> Ex(s)equiae, Ex(s)equiarum, Exsequien: kirchliche Trauerfeierlichkeiten.

<sup>29</sup> Konrad Burkhard Weiniger (1676–1724), 1706 Hofdiakon Durlach, 1709 Pfarrer in Pforzheim, 1717 erster Pfarrer in Lörrach, Kirchenrat, Präses des Kapitels Rötteln und Spezialsuperintendent der Herrschaft Rötteln (insofern Vorvorgänger Hölzleins in Lörrach).

<sup>30</sup> Hier und folgend wiederholt Sausenburg statt Sausenberg. Die Sausenburg war der Stammsitz der Herren von Sausenberg.

<sup>31</sup> Johann Friedrich Ihringer (1684–1742), 1715 Praeceptor primarius und Diakon in Lörrach, 1718 Pfarrer in Wittlingen (bei Lörrach).

- (21) 1729 Treuherzige *Warnung vor dem sehr gemeinen Laster der Trunckenheit*, Johann Lorenz Hölzlein, Basel (Umfang nicht bekannt, vorh. in der WLB Stuttgart) – Kleinschrift zum Thema Kirchenzucht.

Lörrach (1732–1739)

- (22) 1732 *Ex[s]equiarum* solemnia in memoriam ac honorem Serenissimi *Principis ac Domini, Domini Friderici* Marchionis Badensis et Hachbergensis ... submissa mente celebrabit Capitulum Roetelanum ..., convocat ... invitat ... Johann Laurentius Hoelzlin, Carls-Ruh, Maschenbauer (4 S. 4°) – Einladung zur Trauerfeier für den Erbprinzen.<sup>32</sup>
- (23) 1732 (11. Mai) Demüthigstes *Thränen-Opffer* nach erfolgt-hoch-seeligem *Absterben* des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn *Friedrichs, Marggraf und Erb-Printzen* zu Baden und Hachberg, vor dessen höchst-schmerzlich-betrübte Durchlauchtigste Eltern in tiefster Demuth gebracht von Dero sammtlich-unterthänigsten Dienern in der Landgrafschaft Sausenburg und Herrschaft Rötteln (Predigt ... in der Kirche zu Lörrach am ... 11ten May 1732, also abgelegt von ... Johann Lorentz Hölzlein; Leichenpredigt von Johannes Theophilus Nuding<sup>33</sup>). Carols-Ruh, Maschenbauer 1732 ([5] Bl., 50 S.) – zwei Leichenpredigten und Feier des Trauergedächtnisses mit zahlreichen lateinischen und deutschen Versen vieler namentlich genannter geistlicher und weltlicher Verfasser zur Trauermusik anlässlich des Todes des Erbprinzen Friedrich, vgl. ausführlich in Teil III mit Titelblatt-Abb.
- (24) 1733 (28. Jan.) Unvergeßliches *Angedencken* einer hertzgeliebten Mutter als der weyland hoch-edlen ... *Frauen Anna Salome Zandtin*<sup>34</sup>, deß ... Herrn Johann Hartmann Bechtolds<sup>35</sup>, gewesenen treu-eyfferigen Pfarrers zu Grötzingen seel[ig] nachgelassenen Wittib bey ihrem Grab in dem Closter Weidnau [= Weitenau, Landgrafschaft Sausenberg]... den 28. Januarii ... 1733 seelig verschieden ... aufgerichtet von ihren hinterbliebenen Kindern u. Groß-Kindern (Leichenpredigt von Johann Lorentz Hölzlein), Carols-Ruh, Maschenbauer (31 S. 4°) – Leichenpredigt für eine Pfarrwitwe aus Grötzingen.
- (25) 1738 (21. Juni) – Neue Vorrede (4 S.), in: M. Christian Scriver's [...] Seelenschatz [...] Fünff Theile. Nebst einer Neuen Vorrede Herrn Joh. Laurentii Hoeltzleins, Fürstl. Marggraff-Baaden-Durlachischen Kirchen-Raths, des Röttlischen Capituli Praesidis, in denen Oberen Landen Scholarchae, und der Landgraffschaft Sausenburg und Herrschaft Röttlen Superintendenten, und Pfarrer zu Lörrach. Basel MDCCXXXVIII, gedruckt u. verlegt bey Johannes Pistorius (16 ungez. Bl., 897 S., 8 ungez. Bl., 2°).

<sup>32</sup> Markgraf und Erbprinz Friedrich (1703–1732, 26. März).

<sup>33</sup> Johannes Theophilus Nuding (1686–1742), 1710 Präzeptor u. 1718 Prorektor der Lateinschule in Pforzheim, 1721 Pfarrer in Remchingen, 1728 Prorektor in Lörrach, 1737 Pfarrer in Ihringen.

<sup>34</sup> Anna Salome Bechthold geb. Zandt (1671–1733), vermutlich entweder eine Tochter des Pfarrers Johann Erhard Zandt (1642–1696, in Emmendingen, dann Berghausen) oder eine Schwester des Pfarrers D. Jakob Christoph Zandt (1683–1748, 1710 Hofdiakon auf Schloss Augustenburg, 1712 Diakon und Professor am Gymnasium illustre in Durlach).

<sup>35</sup> Johann Hartmann Bechtold (†1710), 1698–1710 Pfarrer in Grötzingen, seit 1709 zugleich Hofdiakon auf der Augustenburg.

## Zu den Kategorien des Schrifttums Höltzlin

Die 25 Schriften des obigen Verzeichnisses sind etwa je zur Hälfte lateinische und zur Hälfte deutsche Texte, allerdings mit häufigen Einfügungen in der jeweils anderen Sprache und vereinzelt auch griechischer Begriffe, diese wiederum oft in latinisierter Form. Das alles und die in den verschiedensten Originalschriften beigegebenen Fußnoten mit Quellen- oder Literaturnachweisen sollen die Gelehrsamkeit der Verfasser demonstrieren. Insgesamt konnten 41 nichtbadische theologische Gewährsnamen aufgelistet werden.<sup>36</sup> Im Allgemeinen nennt Höltzlin lutherische und lutherisch-pietistische Theologen.

Nur zum Teil handelt es sich um Verfasserschriften im eigentlichen Sinne, zumal die Hauptperson Höltzlin sehr oft in Verbindung mit einem oder mehreren Amtskollegen aus seinem lokalen und regionalen Umfeld auftritt, nicht nur selbstverständlich bei Disputationen, sondern ebenso in Predigt-dokumentationen und ähnlichem. Insgesamt konnten 66 solche badischen Namen gezählt werden.<sup>37</sup>

Wenn man das zusammengestellte Schrifttum inhaltlich kategorisieren will, ergeben sich folgende Kategorien, in Klammern versehen mit den Nummern des Schriftverzeichnisses und den dazu gehörigen Erscheinungsjahren: pastoraltheologische Aus- und Fortbildung (1, 10, 12, 16, 21?; 1717–1722, 1729); Disputationen (mit Respondenten) (2, 6, 7, 8, 9, 11, 19; 1717–1725); poetische Texte für musikalische Gottesdienste (3, 4, 5, 23; 1718, 1719 und 1732); Kasualien, Predigten (13, 14, 18, 20, 22, 24, 25; 1721–1733); Gebrauchsbücher (15, Gesangbuch, 17, Katechismus; 1721 und 1722). – Es fällt auf, dass in den frühen Jahren die Disputationen dominieren, in den späten Jahren dagegen das praktisch-theologische Schrifttum.

## Fünf ausgewählte Druckschriften aus 15 Jahren

Im Folgenden und später in den Teilen II und III werden fünf Druckschriften Höltzlin beschrieben und mit ihren Titelblättern abgebildet, die je während einer seiner vier Lebensphasen aus unterschiedlichen Anlässen und an seinen vier Wirkungsorten Karlsruhe, Pforzheim, Auggen und Lörrach entstanden sind. Es sind die Nummern 2 (1717), 14 (1721), 19 (1725), 20 (1728) und 22 (1732) im obigen Schriftenverzeichnis. Die erste Druckschrift ist in Latein verfasst, die zweite und vierte in Deutsch, die dritte trotz des rein lateinischen Titelblatts überwiegend in Deutsch.

Zugleich repräsentieren die Beispiele verschiedene Kategorien des Schrifttums Höltzlin und unterschiedliche Themenschwerpunkte: Das erste behandelt das theologische Hauptthema des Karlsruher Hofpredigers Höltzlin „Kirche und Staat“, das zweite Beispiel vereint Höltzlin festliche Predigt als Pforzheimer Stadtpfarrer mit zwei Kasualpredigten anderer Geistlicher, das dritte behandelt das für den Auggener Superintendenten Höltzlin wichtige kirchenpraktische Thema der Kirchengenossenschaft und das vierte Beispiel ist eine Trauer- und Huldigungsschrift des Lörracher Superintendenten Höltzlin und seines ganzen Pfarrkapitels anlässlich des Todes des Erbprinzen.

---

<sup>36</sup> Siehe Anhang I.

<sup>37</sup> Siehe Anhang II.

## Wider die Einmischung der Kirche in die Angelegenheiten der Obrigkeit (1717)

### Zur Vorgeschichte

Auf Grund eines landesweit geltenden fürstlichen Edikts vom 17. Oktober 1717 wurde in der lutherischen Markgrafschaft Baden-Durlach am 31. Oktober 1717 und an den folgenden Tagen die 200. Wiederkehr der Reformation als Jubelfest begangen.<sup>38</sup> In Karlsruhe war am 31. Oktober, dem Reformationstag, einem Sonntag, mit dem Jubelfest die feierliche Einweihung der neu erbauten Schlosskapelle verbunden. Im Voraus im Einzelnen angekündigt und beschrieben wurden die Festveranstaltungen durch eine gedruckte „Special-Nachricht“ von vier Folioseiten.<sup>39</sup> Es ist hier nicht möglich, alle Einzelheiten der insgesamt sechstägigen<sup>40</sup> Fest- und Veranstaltungsfolge aufzuführen, nur das Wichtigste (ohne jeweils Nennung der vielen beteiligten Personen) und was Höltzlin betrifft sei genannt:

Mit dem Lutherlied *Nun freut euch, liebe Christen gemein* werden die Gottesdienstteilnehmer im Schloss durch die Galerie am Audienzsaal vorbei in die Hofkapelle einziehen, zuerst die Schuljugend mit ihren Lehrern, dann acht Geistliche, danach der Markgraf mit Familie, schließlich der Adel und die Minister. Die Geistlichen

<sup>38</sup> GLA, in: 206/2432. Vgl. Dreher, *Leben* (wie Anm. 25), 45–47. Das Edikt enthielt für alle Gottesdienste sogar die vorgeschriebenen Predigttexte.

<sup>39</sup> Special-Nachricht, wie auff des regierenden Herrn Marggrafens zu Baden Durlach Hoch-Fürstl. Durchl. ergangenen gnädigsten Befehl die Celebrirung des Evangel. Jubel-Fest [sic], den 31. Octobr. 1717 und dabey zugleich angestellte Einweyhung der neuen Fürstl. Hof-Capelle zu Carolsruh vollzogen werden soll; Nebst denen daselbst, sowohl als zu Durlach tragenden Functionen des Ministerii Ecclesiastici und Gymnasii illustris, zu Carolsruh, druckts Theodorus Hecht, Fürstl. Hofbuchdrucker. Nach: Statistisches Gemälde der Residenzstadt Karlsruhe und ihrer Umgebungen, [entworfen von Dr. Theodor Hartleben], Karlsruhe 1815, Nachdruck 1938, Beilage II, VI–X.; Dass. in GLA 206/2432 als Drucksache u. d. Titel.: Celebrirung deß Evangel. Jubelfests, und Einweyhung der neuen fürstl. Hof-Capelle [sic] zu CarlsRuh Anno 1717, 8 S. – Der bei Dreher (wie Anm. 38, dort 47–49) referierte nachträgliche Bericht über die Festveranstaltungen enthält sogar noch einzelne Konkretisierungen. – Der Lutherforscher Erwin Mülhaupt hat am Reformationstag 1965 in einem Vortrag in Karlsruhe auf das Jubelfest von 1717 Bezug genommen: Die Kulturbedeutung der Reformation und die Stadtgründung Karlsruhes, gedruckt in: Ders., *Luther im 20. Jahrhundert. Aufsätze*, Göttingen 1982, 190–204. Mülhaupt, der sich außer auf die „Special-Nachricht“ auch auf weitere Akten des Generallandesarchivs Karlsruhe 206/2432 bezieht, geht es jedoch vornehmlich darum, lutherische Lehre (Zweireichlehre) und lutherische Frömmigkeit in dem „gut lutherischen Ländchen“ nachzuweisen; damit geht einher eine Apologie der Persönlichkeit Karl Wilhelms, aber auch die Kritik an den Hofpredigern Philipp Jakob Bürcklin (Hofprediger der Markgräfin-Witwe, siehe Anm. 15) und Höltzlin. Quellen sind für ihn in erster Linie die mehreren Druckschriften anlässlich des Todes des Markgrafen 1738. Der gleichwohl interessante Aufsatz entspricht nicht der heute zugänglichen Quellenbasis und ist nicht frei von Fehlern. – Vgl. auch Albert Ludwig, *Die Feier des Reformationsjubiläums in Baden-Durlach und Wertheim im Jahre 1717*, in: *Süddeutsche Blätter für Kirche und freies Christentum* 1916, 148–157; Thomas K. Kuhn, *Erinnerung und protestantische Repräsentation. Reformationsfeiern in Baden bis zum Ende des Großherzogtums*, in: *450 Jahre Reformation in Baden und Kurpfalz*, hrsg. von Udo Wennemuth (VBKRG, 1), Stuttgart 2009, 109–145, hier: 116–123; 119–123 Zitierung und Interpretation ausgewählter „musikalischer Texte“ der „Kantaten“ am 31. Oktober und am 1. und 2. November (vgl. Anm. 42), ohne dass Hölzlein als Verfasser genannt wird; Kuhn zieht m. E. zu weit gehende Schlüsse aus diesen Texten für die Karlsruher „Spezial“-Feierlichkeiten anlässlich nicht nur des Reformationsjubiläums, sondern auch der Einweihung der neuen Hofkapelle im jüngst erbauten Schloss, die nur anfangs den Landesherrn statt Luther und die Reformation in den Vordergrund rücken.

<sup>40</sup> Zählt man das Einläuten des Jubelfestes und die „Präparationspredigten“ mit Beichte am Vorabend in Karlsruhe wie in Durlach hinzu, kommen sieben Tage zusammen.

der Diözese Durlach tragen zum Alter: die Vasa sacra, nämlich das Taufbecken, zwei Altarkannen<sup>41</sup> und einen Kelch, dazu eine Hostienkapsel, ferner die Agende und die Formula Concordiae und als Letzter *der Fürstl. Kirchenrath und Hofprediger Joh. Laurentius Hölzlein* die Altarbibel. Es folgt das Lied *Komm, heiliger Geist, Herre Gott* und eine Vokal- und Instrumentalmusik<sup>42</sup>, bevor Hölzlein die Hauptpredigt *über den in dem Fürstl. Edict vorgeschriebenen Text* Apokalypse 14 hält (Vers 6: Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkünden denen, die auf Erden wohnen)<sup>43</sup>. Verschiedene *Actus* schließen sich an: eine Ordination und die von einer kurzen Rede Hölzleins und dem Lutherlied *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort* begleitete Konversion eines ehemals katholischen Priesters durch sein öffentliches Bekenntnis.<sup>44</sup> Das Lied *Wie schön leuchtet der Morgenstern* leitet über zu zwei weiteren Kasualien: zu einem 51-jähriges Ehejubiläum und zur Taufe eines neugeborenen Kindes. Nach der Feier des Abendmahls und des *unter Pauken- und Trompeten-Schall solenniter abgesungenen Te Deum laudamus* beschließt der Segen des Hofpredigers die *EinweihungsSolennia*. – Den ganzen übrigen Tag wird die Andacht fortgesetzt. Bei einbrechender Nacht wird der Schlossturm illuminiert.<sup>45</sup>

Während für die Hofkapelle in der Carolsburg, also in der Durlacher Karlsburg, und in der dortigen Stadtkirche eigene Gottesdienste vorgesehen waren, werden für die folgenden Tage angekündigt: Am 1. November in Karlsruhe für den in Gala zu erscheinenden Adel ein Gottesdienst, eine Festtafel und deutsche poetische Reden von zwei Studiosi des Durlacher Gymnasiums<sup>46</sup>, außerdem nachmittags eine weitere Predigt Hölzleins. Am 2. November eine Rede des Rektors Johann Ludwig Boye im Durlacher Gymnasium illustris, *zu welcher er durch eine Praeliminar-Dissertation*

<sup>41</sup> Diese Abendmahlskannen (mit Inschriften in Bezug auf das Jubelfest am 31.10.1717) sind erhalten und befinden sich heute in der Evangelischen Stadtkirche Karlsruhe – vgl.: Karl Wilhelm 1679–1738 (wie Anm. 18), 171 u. Kat. 178 u. 179 (Abb.).

<sup>42</sup> Die von Hölzlein verfassten Texte der Hofmusik in den Festgottesdiensten am 31. Oktober und 1. und 2. November 1717 (Chorstücke, Rezitative und Arien) hat dieser ein Jahr später in seinem Werk „H[eilige] Sabbaths-Freude“ (siehe oben Schriftenverzeichnis Nr. 03) am Ende auf den Seiten 368–391 veröffentlicht – vgl. Karl Wilhelm 1679–1738 (wie Anm. 18), 229 (Abb. der Seiten 368 u. 369) u. 231. – Rüdiger Thomsen-Fürst in seinem Beitrag zur Hofmusik zur Zeit Karl Wilhelms, dort zitiert er Hölzlein aus dessen Vorrede zur „H. Sabbaths-Freude“: *Das Aufmercken ist ohne Exempel, welches der Durchl. Fürst und Herr / Herr CARL / Marggraf zu Baden und Hochberg [...] alle H. Sonntage bei vier besonderen Predigten und deren ungesaunten Besuchung zu jedermanns Verwunderung öffentlich bezeigen. Und die Kosten sind nicht gering / indeme sie / zu mehrerer Verherrlichung deß Göttlichen Namens / auch bey jeder Predigt eine stattliche Music aufführen lassen. [...] Joh. Laur. Hölzlein / Kirchen=Rath / Inspector und Prof. Gymn. auch Hof=Prediger.*

<sup>43</sup> Die Predigt selbst ist nicht überliefert. Die Predigttextangabe „Apocal. XIV“ steht in der „Special-Nachricht“. Dass Vers 6 gemeint ist, ergibt sich für Mülhaupt (wie Anm. 39, 192) daraus, dass es „wie auf den meisten lutherischen Kanzeln Deutschlands die berühmte Stelle Offenbarung 14,6“ ist, „die schon seit der Reformationszeit selbst als eine heimliche Weissagung auf Luther gedeutet worden war“.

<sup>44</sup> Es handelte sich um Johann Baptist Matthias Trost – vgl. oben in der Biographie unter 1717, 31.10., Anm. 11 und im Anhang I.

<sup>45</sup> Dreher, *Leben* (wie Anm. 25, dort 49) zitiert: „[...] worauf bei einbrechender Nacht der an dem fürstlichen Schloß stehende Centralthurm des Orts mit 80 wohl erfundenen Sinnbildern von der aufgehenden, wachsenden, streitenden und jubelierenden Evangelischen Kirche, die Attribute des göttlichen Wortes, und die Glückwünschung der fürstlich markgräflichen treugesinnten Unterthanen, auch an der Haube des Thurmes die Gaben des heil. Geistes auf acht schwebenden Scheiben fürstellend, illuminiert zu sehen ist“.

<sup>46</sup> Ein Durlacher Gymnasium wurde 1724 nach Karlsruhe verlegt und erhielt den Namen Athenaeum. Johann Ludwig Boye (nicht wie bei Neu, *Pfarrerbuch* [wie Anm. 2.], 72: Boyl), \*1685 in Königsberg, †1724 in Karlsruhe, war 1714-1724 Rektor des Durlacher Gymnasiums.

[...] *invitirt*. Am 3. November hält der H. Kirchenrath und SpecialSuperintendent Eisenlohr den Synodum Pastorum seiner Diöces und verteidigt nachmittags die Thesen einer Disputation. Am 4. November folgt Hölzlin's Disputation, von der sogleich ausführlich zu berichten ist. Am 5. November bietet noch einmal das Durlacher Gymnasium die Verteidigung *Reformationem Divi Lutheri a Papistorum dubiis et criminationibus* durch den Rektor und unter der Leitung des Prorektors des Gymnasiums, Johann Kaspar Malsch, sowie lateinische Reden von drei Studiosi *de VI aetatis Papismi*.<sup>47</sup> Damit wird *diese wochentliche Jubel-Feier endigen*. – Als Hofprediger war Hölzlin für die gesamte Planung und Durchführung des Jubelfestes verantwortlich.

### Zu Hölzlin's Disputation

Erstmals behandelte Hölzlin als Gymnasialprofessor und Karlsruher Oberhofprediger zusammen mit Philipp Jakob Bürklin, dem Grötzingen Hofprediger der Markgräfin-Witwe und Bruder des Geheimsekretärs Karl Wilhelms, Bürcklin<sup>48</sup>, hier in einer lateinischen Disputation das zu der Zeit für ihn wichtige Thema des Verhältnisses der Kirche zum Staat<sup>49 50</sup>, und dies ganz offiziell am letzten Tag der sechstägigen Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum.<sup>51</sup>

Q. D. B. V. [Quod Deus bene vertat.] De Πολυπραγμοσυνη [polypragmosyne] ministris ecclesiae circa negotia magistratus vehementer vitanda, disserent solennitate jubilaei provocati d[ie] 4. Novembr[is] 1717 hora locoque consueto Joh. Laurentius Hoelzlinus Byrutho Francus, Sereniss[imi] Princ[ipis] Bada-Durl[acensis] ab consil[iario] eccles[iae] confess[ore] sacris & concionibus aulae primariis itemque in Illustri Gymn[asio] Theol[ogiae] Prof[essore], et Philippus Jacobus Burklinus Serenissimae Principp [principiorum] Matri ab concionibus aulae. Spiraе, Typis Gustavi Rostii. (1717, 19 S. – Schriftenverzeichnis Nr. 2)

Über die Vielgeschäftigkeit, Einmischung, Streitsucht (griechisch: polypragmosýne) der Amtsträger der Kirche im Blick auf die Angelegenheiten der Obrigkeit (negotia magistratus), nämlich dass diese unbedingt zu vermeiden sei. Das Thema wird akademisch, ohne konkrete Zeitbezüge behandelt, nämlich mit einer Einleitung (Prooemium), 30 Paragraphen und einer Zusammenfassung (Corollarium), mit insgesamt 24 Literaturnachweisen in Fußnoten.<sup>52</sup>

<sup>47</sup> Im Gegensatz zu den anderen angekündigten lateinischen Erörterungen werden hier diese beiden mit ihren Themen genannt, weil aus ihnen hervorgeht, dass in der bewusst lutherischen Markgrafschaft, dessen Landesherr wegen seiner konfessionellen Toleranz in den Ansiedlungsprivilegien bei der Stadtgründung gerühmt wird, durchaus auch kontroverstheologische Töne laut wurden.

<sup>48</sup> Zu Bür(c)klin siehe Anm. 15 und im Anhang I; außerdem in der Biographie zum 4. Nov. 1717.

<sup>49</sup> Special-Nachricht (wie Anm. 33), S. IXf.: *Den 4. Nov. wird H. Kirchenrath Hölzlin als Professor Gymnasii eine öffentliche Disputation, respondentente Philipp Jacob Bürklin, Predigern Ihro Hochf. Durchl. der verwittibten Marggräfin zu Augustenburg, de Ministrorum Ecclesiae circa Magistratum πολυπραγμοσυνη ventiliren.*

<sup>50</sup> Wie im Januar 1720 (Nr. 8) und im Januar 1721 (Nr. 12). – Interessanterweise ist diese Schrift außerhalb Badens in Speyer gedruckt worden (wegen des Themas oder wegen der Wörter in griechischen Buchstaben im Text?).

<sup>51</sup> *hora locoque consueto*: zur gewohnten Zeit und am gewohnten Ort. Beides ist nicht bekannt; die Formulierung zeigt aber, dass solche Veranstaltungen oft, vielleicht sogar regelmäßig stattfanden (vgl. Schrift Nr. 1).

<sup>52</sup> Vgl. Anhang II.

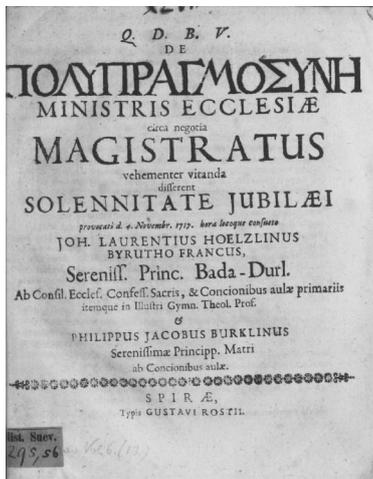


Abb. 26:  
Polypragmosyne 1717, Titelblatt  
(Sächsische Landesbibliothek Dresden)

In der Einleitung wird auf den Anlass, das Reformationsjubiläum 1517 – 1717 Bezug genommen: Durch das Verdienst Luthers habe der gnädige Gott uns von der papistischen Finsternis befreit; das sei unter einem gnädigen Fürsten im eigenen Land aufgenommen und erneuert worden.<sup>53</sup> Bei der Verbreitung dieser evangelischen Lehre ergebe sich jedoch das zu behandelnde Thema. Und es sei sein (Höltzlin als praeses) Amt und Auftrag, durch Disputationen in Verbindung mit jüngeren Amtsträgern, Moralthologie und Homiletik zu lehren.

Einige Gedanken aus dem Hauptteil seien wiedergegeben: Höltzlin beruft sich auf Spener, der sich selbst niemals in weltliche Geschäfte eingemischt habe, um desto freier in Amtssachen handeln zu können (§ 3). Das gelte in *vel Monarchia vel Aristocratia vel Democratia* (§ 5). Die Obrigkeit wähle sich selbst ihre Räte aus, gleich welcher Religion sie angehörten (§ 12). Über die Angelegenheiten der Obrigkeit zu urteilen, stehe

uns nicht zu, vielmehr die Frage, was unter diesen Voraussetzungen zum Dienst der Kirche gehöre: [...] *Magistratus negotia [...] judicare nostrum non est, sed quaestio potius exoritur, quae ex praemissis ad Ecclesiae pertineant Ministrum* (§ 13). Sogar erlauben weder die Autorität des Fürsten, soweit sie ihm zukommt, noch die Autorität der Räte, durch die sie gebunden sind, die Entscheidung, öffentlich das bekannt zu machen, was alle und einzelne tun und warum sie es tun: *Neque enim principis, quam prae se fert, Majestas, neque consiliatorum, quo devinciuntur, juramentum permittit, ut de omnibus & singulis quid agant & quare agant, publice declarent* (§ 14). Und es wäre wahrlich eine im geringsten zu tolerierende Neugier, wenn ein Prediger durch Fragen und Erkundungen solches Tun herauszubekommen suchte: *Ac esset prosecto curiositas minime toleranda, si interrogando & explorando ejusmodi facta exquirere velit Ecclesiastes* (§ 14). – Es ist ferner von der im Gewissen begründeten Schweigepflicht des Predigers oder des Rats die Rede (§ 14). – In einer Fußnote zu § 15 wird aus der Jenaer Luther-Ausgabe zitiert: *Wann ein Prediger a[n] s[einem] A[mt] daher sorgt / beyde Königen und Fürsten und aller Welt / dancket und fürchtet GOTT / und haltet sein Gebot / da mengt er sich nicht in weltliche Obrigkeit / sondern er dienet und ist gehorsam hiemit der höchsten Obrigkeit / das ist also das gantze geistliche Regiment / nichts anders denn ein Dienst gegen der göttliche Obrigkeit* (Luth. Tom. Jen. 6, p. 149). – Andererseits wird in § 16 gesagt: *Patet itaque correctiones sive admonitiones ejusmodi, non a pastoribus longe remotis, provincialibus & vicariis, sed a pastoribus, qui in eadem cum Magistratu civitate degunt, magis a Concionatoribus aulicis, maxime a Confessionario aut eis, qui in Consistoriis Ministerium praesentant, esse expectandas*: Es ist klar, dass Zurechtweisungen und Ermahnungen – zwar nicht von seit langem zur Ruhe gesetzten Seelsorgern, von Landpfarrern und Vikaren – wohl aber von Seelsorgern, welche mit der Obrigkeit in derselben Gemein-

<sup>53</sup> Bei aller Toleranz, welche dem Landesherrn nachgesagt wurde, insbesondere gegenüber den mit Privilegien angelockten Neubürgern Karlsruhes, wird der Bezug auf Luther und die durch ihn geschehene Befreiung vom Papismus betont, kurz die lutherische Landesreligion.

de leben, vor allem von Hofpredigern, mehr noch von einem Beichtvater oder auch von jenen, die in den Konsistorien das kirchliche Amt vertreten, erwartet werden. Kurz darauf wird wiederum in § 17 als schlimmsten Fehler genannt, überall und immer, ohne Rücksicht auf die mitlaufenden Umstände, zu richten und zu tadeln: *Est etiam [...] ultima huius vitii species, si quis omni loco, omni tempore, quaecunque principis facta absque habito respectu ad circumstantias concurrentes aut iudicare aut reprehendere velit. Tui quod officii non est, aliis relinuas. [...] Hinc B. Lutherus Tom. Jen. VI. p. 149. Es ist ein gemein Laster und schädliche Untugend in aller Welt / in allen Ständen / wann sie nach Hof kompt / ist sie auch nicht viel nutz / und heist auf Griegisch [sic] Πολυπραγμοσύνη, viel zu schaffen haben / da nichts befohlen ist / und lassen da nichts befohlen ist.*

So viel soll zur Inhaltswiedergabe genügen. Vor dem Hintergrund der – expressis verbis nicht genannten – Zwei-Reiche-Lehre Luthers wendet sich Hölzlin also gegen eine geschäftige, kritische Einmischung der Amtsträger der Kirche in die Angelegenheiten der Obrigkeit, konzidiert aber, dass von Geistliche mit entsprechendem Auftrag, insbesondere vom Hofprediger als Beichtvater des Fürsten, aber auch von Mitgliedern des Kirchenrats, gegebenenfalls Zurechtweisungen und Ermahnungen erwartet werden.

Im *Corollarium*, also einem Anhang, wird Luther von Hölzlin in vier Sätzen gegen falsche Vorwürfe verteidigt (mit drei Fußnoten-Belegen): *Polypragmosynes falso accusatur Lutherus. I. In opere reformationis divino obtemperavit nutui [dem Geheiß Gottes]. II. Principes accedens officii S[ancti] egit partes & non nisi vocatus accessit. III. Rem Domesticam plus justo nuquam [numquam] sollicitavit [sollicitavit], quod exiguum salarium quo vixit & curta supellex [der karge Hausrat], quam reliquit, satis clare demonstrat. IV. Neque seditionis, quam rustici A. C. 1525, tam Cleri quam Nobilitatis jugum excutientes, duce Thoma Muncero concitarunt, autor fuit.*

#### Das konfessionelle Luthertum der Markgrafschaft Baden-Durlach und ihres Hofpredigers Hölzlin sowie die Frage: Pietismus in Baden-Durlach?

Der absolutistische Landesherr Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach inszenierte sich in der Tradition seines Hauses als bewusster Lutheraner, indem er – *nicht weniger als andere des Heiligen R. Reichs [...] Chur-Fürsten, Fürsten und Stände*<sup>54</sup> – 1717 für die gesamte Markgrafschaft die aufwändigen Feierlichkeiten zum 200. Reformationsjubiläum anordnete.

Ebenso zeigte sich sein Hofprediger Johann Laurentius Hölzlin als bewusster Lutheraner, indem er in der oben geschilderten Disputation von 1717 wie in anderen seiner Schriften die – von ihm so nicht expressis verbis benannte – Zwei-Reiche-Lehre Luthers hervorhob, um sich gegen jede Einmischung der Diener der Kirche in staatliche Angelegenheiten auszusprechen. – Damit nahm er verdeckt wohl ebenfalls gegen eine (öffentliche) kirchliche Kritik am moralisch zweifelhaften Leben des Fürsten Stellung, obwohl dieses zu diesem Zeitpunkt noch nicht ein „amtlicher“ Streitpunkt war, der sich erst vier Jahre später zeigen sollte.

In nur eingeschränkt erkennbarer Weise war dieses konfessionelle Luthertum vom lutherischen Pietismus beeinflusst, vor allem durch den ursprünglich aus dem Elsass stammenden Philipp Jakob Spener (1635–1705). Auf ihn und auf mehrere diesem

<sup>54</sup> Edikt vom 17. Oktober 1717 (wie Anm. 38).

nahe stehende Theologen<sup>55</sup> berief sich Höltzlin immer wieder. Insofern ist das bekannte lapidare Diktum des bedeutenden Kirchenhistorikers Gustav Adolf Benrath infrage zu stellen: „In der früheren lutherischen Markgrafschaft Baden hatte der Pietismus keinen Eingang gefunden.“<sup>56</sup>

Für eine pietistische Frömmigkeit in Baden-Durlach ist insbesondere Markgräfin Augusta Maria zu nennen, deren Hofprediger auf Schloss Augustenburg in Grötzingen bei Durlach über zwei Jahre lang, von 1711 bis 1714, Höltzlin war.<sup>57</sup> Als nach dem Pfälzischen Erbfolgekrieg nicht nur die Markgrafschaft zerstört war, sondern auch den Untertanen weitgehend die Grundbücher einer persönlichen Frömmigkeit in Familie und Gottesdienst abhanden gekommen waren, gab die Markgräfin 1697 das erste eigene Gesangbuch Badens heraus, mit dem barocken, pietistisch anmutenden Titel: *Himmlich-gesinnter Jesus-Hertzen geistliche Seelen-Freude, oder neuvermehrtes christliches Gesangbuch*<sup>58</sup> Angefügt ist ein *Tägliches Gebet-Handbüchlein* mit dem ebenso barock klingenden Titel: *Himmlich-gesinnter Jesus-Hertzen Tägliches Himmel-aufsteigendes Opfer: Das ist Christliche Morgen- und Abend-Segen Auff alle und jeder Tage der Wochen zu sprechen*.<sup>59</sup> Desgleichen gab Augusta Maria im Jahr darauf eine handliche, vierbändige Bibelausgabe nach Luther für das Volk heraus.<sup>60</sup> – Das wechselvolle Leben und die Frömmigkeit der Markgräfin, Witwe in den letzten 19 Jahren ihres 79 Jahre währenden Lebens, geprägt von Kriegszeiten und dem Sterben in der eigenen Familie – sieben ihrer elf Kinder starben bald nach der Geburt – wurde allen Landeskindern nach ihrem Tod durch Verlesung eines Lebenslaufs vor Augen gestellt: *Kurtze Abbildung deß wandelbahren Wechsels menschlichen Lebens, welchen ... Augusta Maria, Marggräfin zu Baaden und Hochberg ... überwunden hat, wie solche nach gehaltenen Gedächtniß-Predigten im gantzen Baaden-Durchlachischen Lande am 6. Junii Anno 1728 vorgestellet worden ist*.<sup>61</sup>

Fazit: Der Hofprediger und Superintendent Johann Laurentius Höltzlin war ein bewusst lutherischer, dem Pietismus nahestehender Kirchenmann der Barockzeit, der in einem verhältnismäßig kurzen Leben der Markgrafschaft Baden-Durlach in vielen Ämtern diente. Das bezeugen ebenso wie die Durlacher und Karlsruher Zeit (1711 bzw. 1715 bis 1719) seine Jahre in Pforzheim (1719–1722, Teil II der Darstellung) und seine Jahre in Auggen und Lörrach in Südbaden (1722–1739, Teil III).

---

<sup>55</sup> Buddeus, Dannhauser, Hochstetter, Porst, Schmidt; Scriver; auch mit Speners Gegnern setzte sich Höltzlin auseinander, so mit Mayer und Schelwig. – siehe Anhang II.

<sup>56</sup> In: Geschichte des Pietismus, Band 3: Der Pietismus im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert, hrsg. von Ulrich Gäbler, Göttingen 2000, S. 242.

<sup>57</sup> Siehe oben zu Anm. 7. – Eine zusammenfassende Darstellung zu Augusta Maria und ihrem Wirken ist ein Desiderat.

<sup>58</sup> Siehe oben zu Anm. 25. – Dass darin Lieder von Augusta Maria selbst stammen, wie zuerst einer Vorrede zur 3. Auflage des Gesangbuchs von 1726 behauptet wurde, haben Dreher und Mülhaupt als unwahrscheinlich erwiesen.

<sup>59</sup> 1698, 192 S. – Es ist nur noch ein Exemplar des Gesangbuchs und des beigegebenen Gebetsbuchs (dieses nicht vollständig) erhalten, und zwar in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe.

<sup>60</sup> *Biblia. Das ist die Gantze H. Schrift ... Auff Gnädigste Verordnung und Vorschub der Durchleuchtigsten Fürstin Frauen Augustae Mariae ... in vier verschiedenen Theilen und mit leßlicher Schrift heraus gegeben*, Basel 1698 (mit Kupferstich-Porträt). – Vgl. Udo Wennemuth, Die Augusta-Maria-Bibel, in: JbKRG 2 (2008), 213–217 mit Abb.

<sup>61</sup> *Carols-Ruh: Maschenbauer, 1728, 34 S.* (anonym) – Weitgehend danach verfasste Dreher 1858 seine Biographie der Augusta Maria – siehe Anm. 25, dort 5–56.

## Anhang I

### In Höltzlin's Schriften erwähnte baden-durlachische bzw. in der Markgrafschaft amtierende Theologen, sowie weitere Personen in eckigen Klammern – Auswahl:

(in runden Klammern die Nummern des Schriftenverzeichnisses)<sup>1</sup>

- Bechtold, Anna Salome geb. Zandt (1671–1733), vermutlich entweder eine Tochter des Pfarrers Johann Erhard Zandt (1642–1696, in Emmendingen, dann Berghausen) oder eine Schwester des Pfarrers D. Jakob Christoph Zandt (1683–1748, 1710 Hofdiakon auf Schloss Augustenburg, 1712 Diakon u. Professor am Gymnasium illustre in Durlach) (24)
- Bechtold, Johann Hartmann († 1710), 1698–1710 Pfarrer in Grötzingen, seit 1709 zugleich Hofdiakon auf der Augustenburg (24)
- Bergmann, Georg Philipp († 1734 an Fleckfieber), 1708 Archidiakon in Pforzheim, 1719 Pfarrer und Super-intendent in Auggen, 1722 wieder in Pforzheim (7)
- [Boch, Philipp Jakob († 1741), 1714 Hofdiakon in Durlach, 1717 Stadtvikar in Karlsruhe, 1718–1741 Pfarrer in Dinglingen]
- Böckh, Martin Matthias (1673–1701), Pfarrer in Hagsfeld (16)
- Bohm (Bohemius), Johann Dietrich (1693–1768), 1716 Vikar in Durlach u. Pfarrer in Hohenwettersbach, 1717 Hofvikar u. Stadtvikar in Karlsruhe, seit 1725 Pfarrer in Maulburg (23)
- Bür(c)klin*, Philipp Jakob (1692–1760; jüngerer Bruder des Geh. Sekretärs Karl Wilhelms: Johann Ernst B.), geb. in Straßburg, 1717 Pfarrer in Grötzingen u. Hofprediger der Markgräfin-Witwe Augusta Maria, darin Nachfolger Höltzlin's; Reisebegleiter des Erbprinzen Friedrich; weiterer Aufstieg in Durlach, 1724 Rektor des Gymnasiums in Karlsruhe u. Kirchenrat (1734 Leichenrede auf Carl Wilhelm), 1735 1. Pfarrer u. Superintendent in Pforzheim, 1742 wieder in Durlach (2)
- [Crüger, Franz Rudolf (1666–1741), seit 1722 als Oberhofprediger Nachfolger Höltzlin's, Kirchenrat u. Superintendent in Karlsruhe]
- Dietz, Johann Georg (1667–1737), 1710–1715 Oberhofprediger in Durlach, 1716–1723 Pfarrer u. Superintendent in Emmendingen (8) (hat 1718 „tägliche Musicalische Morgen-Andachten“ hrsg., 175 S.)
- [Eichrodt, Johann Andreas (um 1690 – 1737), Leibarzt des Markgrafen]
- Eisenlohr*, Johann Jakob (1655–1736), geb. in Reutlingen, 1702–1736 in Durlach als Stadtpfarrer, Professor, Kirchenrat Superintendent; Ahnherr einer großen bad. Pfarrerdynastie (1)
- Fecht*, Johann (1636–1716), bekannter theol. Schriftsteller, während des Studiums befreundet mit Spener, später dessen scharfer Gegner, 1666 in Denzingen, 1667 Hofvikar u. Professor in Durlach, dann Kirchenrat u. 1669 Oberhofprediger, Theologieprofessor u. Superintendent, seit 1690 Professor in Rostock – insofern war

---

<sup>1</sup> Unentbehrlich hierfür ist das badische Pfarrerbuch von Neu von 1939, welches meistens weitere Angaben enthält. Nach den hier ausgewerteten Originaldrucken werden Neus Angaben bisweilen geändert.

- Hölzlein fast 50 Jahre später in mehrfacher Hinsicht Nachfolger von Fecht und blieb wie dieser nur kurz in Denzlingen (2) (10)
- Förtsch, Johann Michael (1654–1724), 1681 Hofprediger u. Professor in Durlach, 1689 Hofprediger des Markgrafen Friedrich Magnus in Basel (8)
- Haff, Johann Melchior (1679–1752), 1718 Informator in Karlsruhe, 1719–1752 Pfarrer in Hügelsheim (6)
- Ihringer, Johann Friedrich (1684–1742), 1715 Praeceptor primarius und Diakon in Lörrach, 1718 Pfarrer in Wittlingen (19) (23)
- [Käfer, Johann Philipp (um 1660 – nach 1730), 1715–722 Komponist und Hofkapellmeister in Karlsruhe (5)]
- Körner* (auch Kerner), Johann (Raphael) Japhet (1688–1734), 1715 Hofdiakon in Durlach, 1718 Hofprediger u. Stadtpfarrer in Karlsruhe, zugl. Wirkl. Geh. Rat u. Assessor consistorii, 1732 in Ungnade nach Auggen strafversetzt (23)
- Krüger: siehe Crüger
- Kümmich (nicht: Kimmich), Johann Wilhelm (1695–1742), geb. in Durlach, u. a. seit 1720 Pfarrer in Niefern, seit 1729 in Kirchen (10) (23)
- Malsch, Johann Kaspar (1674–1742), 1715 Prorektor des Gymnasiums in Durlach; 1722 Professor, ab 1735 Rektor am Gymnasium Athenaeum in Karlsruhe (16)
- Maurer, Johann Laurentius (1690–1757), 1719 Pfarrer am Spital u. Waisenhaus in Pforzheim, 1720–1728 Confessarius der Markgräfin Augusta Maria auf Schloss Augustenburg, seit 1725 zugl. Pfarrer von Grötzingen, 1729 Pfarrer in Kandern, 1735 in Stein, 1745 1. Pfarrer u. Spezial in Pforzheim (23)
- Mauritii, Christoph († 1731), 1720 Pfarrer in Pforzheim, 1724 Superintendent in Lörrach (14)
- [Molter, Johann Melchior (1696–1765), 1717 Geiger in Karlsruhe, 1719-1721 Italienreise, 23.11.1721 Kantor in Pforzheim?]
- Nuding, Johannes Theophilus (1686–1742), 1710 Präzeptor u. 1718 Prorektor in Pforzheim, 1721 Pfarrer in Remchingen, 1728 Prorektor in Lörrach, 1737 Pfarrer in Ihringen (23)
- Rabus*, Johann Philipp (geb. in Durlach, Jahr nicht ermittelt, † 1734 am Fleckfieber), 1720 Vikar in Karlsruhe, 1721 Subdiakon in Pforzheim, 1722 Pfarrer am Spital- und Waisenhaus in Pforzheim, 1724 in Langenalb, 1731 Rektor in Pforzheim (8) (9) – Nicht erwähnt wird bei Hölzlein seltsamerweise dessen Vater: Christian Heinrich Rabus (1669–1716), geb. in Durlach, 1691 Rektor in Durlach, 1695 Hofdiakon u. 1700 Hofprediger der Markgräfin Augusta Maria, 1705 Pfarrer und Superintendent in Emmendingen; Herausgeber eines Gesang- und Gebetbuchs (1697) und einer Bibelausgabe (1698) – vgl. Wennemuth, Hofprediger (wie Anm. 2), 113f.
- Resch, Friedrich Wilhelm († 1758), geb. in Durlach, 1711 Hofdiakon auf Schloss Augustenburg bei Grötzingen, 1711–1742 Pfarrer in Mappach (23)
- [Schmauß, Johann Jakob (1690–1757), Jurist, Historiker]
- Seufert, Johann Heinrich (1684–1744), seit 1719 Archidiakon in Pforzheim (8) (14)
- [Trost, Johann Baptist Matthias (1668–1727), als kath. Priester 1717 konvertiert, seit ca. Aug. 1721 bis 1727 Pfarrer in Betberg]
- Tulla, Matthias Wilhelm (1703–1763), 1732 „Adjunctus zu Feldberg“ (Schwieger- sohn von Hölzlein?) (23)
- Vetterlin, Johann Bernhard (1696–1756), 1721 Pfarrer in Karlsruhe, seit 1724 an verschiedenen Orten (11)

*Weininger* (sic, Hölzlin: Weinniger), Konrad Burkhard (1676–1724), 1706 Hofdiakon in Durlach, 1709 erster Pfarrer in Pforzheim, 1717 Pfarrer in Lörrach u. Superintendent der Herrschaft Rötteln (18)  
[Zandt, Jakob Christoph Zandt (1683–1748), 1710 Hofdiakon auf Schloss Augustenburg, 1712 Diakon u. Professor am Gymnasium illustre in Durlach – siehe Anna Bechtold]  
[Zandt, Johann Erhard (1642–1696), Pfarrer, in Emmendingen, dann Berghausen – siehe Anna Bechtold]

Zahlreiche Namen benennen Geistliche, mit denen oder mit deren Tätigkeit und Wirkungsorten Hölzlin in besonderer Beziehung stand: elf Genannte waren wie Hölzlin Hofprediger oder Hofdiakone; häufige Bezüge gibt es zu Hölzlins eigenen Wirkungsorten Grötzingen/Augustenburg, Durlach, Karlsruhe, Pforzheim, Auggen und Lörrach.

Besonders hervorgehoben seien folgende Personen (oben kursiv, in alphabetischer Reihenfolge):

Bürklin: (6 Jahre jüngerer) Bruder des Geheimsekretärs Karl Wilhelms, Pfarrer in Grötzingen und Hofprediger der Markgräfin-Witwe Augusta Maria auf Augustenburg, Reisebegleiter des Erbprinzen Friedrich, Rektor in Karlsruhe, Pforzheim und Durlach; Hölzlins Mitdisputant (2);

Eisenlohr (31 Jahre älter): mit Hölzlin gleichzeitig Stadtpfarrer, Professor, Kirchenrat und Superintendent in Durlach

Fecht (50 Jahre älter): fast 50 Jahre früher Vorgänger in mehrfacher Hinsicht;

Körner (2 Jahre jünger): mit Hölzlin gleichzeitig Hofprediger und Stadtpfarrer in Karlsruhe, Nachfolger in Auggen

Rabus (? Jahre jünger): Nachfolger Hölzlins als Waisenhauspfarrer und als Rektor in Pforzheim; Hölzlins zweifacher Mitdisputant (8, 9);

Weininger (10 Jahre älter): Vorgänger Hölzlins in Pforzheim als erster Stadtpfarrer und in Lörrach/Rötteln als Pfarrer und Superintendent.

Insgesamt werden sechs verschiedene Mitdisputanten Hölzlins benannt und vier Mitprediger.

Auffallenderweise fehlt eine Erwähnung des Konvertiten (1717) Johan Baptist Matthias Trost (1678–1737), obwohl (oder weil?) dieser vermutlich in Hölzlins „Karriere“ eine negative Rolle gespielt hat.

Auffallend sind weiterhin häufige jüdische bzw. alttestamentliche (Zweit-)Vornamen: Salome, Henoah, Samuel, Gerson, Isaak, Elias, Raphael, Japhet; dazu zählen kann man auch, obwohl nicht so selten wie die anderen vorkommend: Adam, David, Immanuel, Josef, Jakob.

## Anhang II

### In Hölztlins Schriften erwähnte nichtbadische theologische Schriftsteller<sup>1</sup>:

(in Klammern die Nummern des Schriftenverzeichnisses)

- Arnold*, Gottfried (1666–1714), (radikal-)pietistischer Theologe (8) (10)  
*Baier*, Johann Wilhelm (1647–1695), luth.-orthodoxer Theologe (11)  
*Balduin*, Friedrich (1575–1627), evang. Theologe (11)  
*Bellarmino*, Roberto (1542–1621), ital. Theologe (11)  
*Brunnemann* Johannes (1608–1672), Theologe u. Jurist (2)  
*Botsack*, Johann (1600–1674), luth.-orthodoxer Theologe (10)  
*Buddeus*, Johann Franz (1667–1729), Theologe in Halle und vor allem in Jena, befreundet mit Francke, beeinflusst von Spener (2) (8) (9) (11)  
*Busenbaum*, Hermann (1600–1668), Jesuit (8)  
*Carpzov*, Johann Benedikt (I) (1607–1657), luth. Theologe in Leipzig (2)  
*Chemnitz*, Martin (1522–1586), luth. Theologe (8)  
*Chytraeus*, David (1531–1600), luth. Theologe (11)  
*Cyprian*, Ernst Salomon (1673–1745), luth. Theologe (2) (8)  
*Dannhauer*, Johann Conrad (1603–1666), luth. Theologe in Straßburg, Lehrer Speners (2)  
*Geier*, Martin (1614–1680), evang. Theologe (11)  
*Gerhard*, Johann (1582–1637), luth. Theologe (10)  
*Greiser*, Jakob (1562–1625), Jesuit, Theologe (11)  
*Heilbrunner*, Jacob (1548–1618), luth. Theologe (8) (10)  
*Hochstetter*, Andreas Adam (1668–1717), geb. und Professor in Tübingen, mit Spener befreundet (1)  
*Hollaz*, David (1648–1713), luth.-orthodoxer Theologe (12)  
*Hülsemann*, Johann (1602–1661), luth.-orthodoxer Theologe (11)  
*Hunnius*, Ägidius (1550–1603), luth. Theologe (10)  
*Hutter*, Leonhard (1563–1616), studierte zuerst in Straßburg, luth.-orthodoxer Theologe (10)  
*Jäger*, Johann Wolfgang (1647–1720), luth. Theologe (2) (12)  
*Mayer*, Johann Friedrich (1650–1712), luth.-orthodoxer Theologe, Gegner des Pietismus (2) (11)  
*Mykonius*, Friedrich (1490–1546), Reformator, Freund Luthers und Melanchthons (2)  
*Opitz*, Martin (1597–1639), Dichter (12)  
*Osiander*, Johann Adam (1622–1697), luth. Theologe (2) (10) (12)  
*Pareus*, David (1548–1622), ref. Theologe (10)  
*Pistorius*, Johann d. Ä. (1502/03 – 1583), Reformator in Nidda (2)  
*Porst*, Johann (1668–1728), evang. Theologe, studierte bei Spener (12)  
*Quenstedt*, Johann Andreas (1617–1688), luth.-orthodoxer Theologe (2) (8)

---

<sup>1</sup> Unentbehrlich hierfür ist die Deutsche Biographische Enzyklopädie der Theologie und der Kirchen (DBETH), hrsg. von B. Moeller u. B. Jahn, 2 Bde, München 2005.

Rohr, Julius Bernhard von (1688–1742), Kameralist (Höltzlein zitiert dessen Werk über die Staatsklugheit von 1718 (10)  
 Saubert, Johann (1592–1646), Nürnberg, luth. Reformorthodoxie (2)  
 Schelwig, Samuel (1643–1715), luth. Theologe, polemisierte gegen Spener (10)  
*Schertzer*, Johann Adam (1628–1683), luth. Theologe (10) (11)  
 Schmidt, Sebastian (1617–1696), luth. Theologe, Elsässer, studierte, lebte u. starb in Straßburg, Lehrer Speners (10)  
 Scriver, Christian (1629–1693), lutherisch-pietistischer Pfarrer und Oberhofprediger, Erbauungsschriftsteller und Liederdichter, befreundet mit Spener (25)  
 Seckendorff, Veit Ludwig von (1626–1692), vielseitiger Gelehrter (2)  
*Spener*, Philipp Jakob (1635–1705), geb. im Elsass, luth. Pietist (2) (11)  
 Thumm, Theodor (1586–1630), luth.-orthodoxer Theologe in Tübingen, Polemiker (2)  
 Werenfels, Peter (1627–1703), schweizer. ref. Theologe (10)  
 Wernsdorf, Gottlieb (1668–1729), mild luth.-orthodoxer Theologe (8)

Überwiegend sind Höltzlin's Gewährsmänner lutherische oder ausgesprochen lutherisch-orthodoxe Theologen (25 von 41) sowie Theologen des 16. und 17. Jahrhunderts; doch es werden ebenso zeitgenössische theologische Schriftsteller genannt. Ferner fällt auf, dass Höltzlin sich sieben Mal auf den lutherischen Pietisten Spener oder auf Theologen bezieht, die in einer engeren Verbindung zu diesem standen. Damit verbunden ist vier Mal der Bezug zu Straßburg bzw. zum Elsass. – Die neun mehr als einmal herangezogenen theologischen Schriftsteller sind durch kursiv hervorgehoben.